

# Die Zeit



## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Saalkreis

Das „Die Zeit“ erscheint mit wöchentlichen Beilagen. Es ist Publikations-Organ der gemäßigten Sozialdemokratie und gewerkschaftlicher Organisationen und antifaschistischer Gruppen. Schriftleitung: Dr. Walter Schulz & Verlags-Gesellschaft, Dr. 246/0, 246/7, 246/8. Redaktions- und Verlagsverwaltung mittags von 13 bis 14 Uhr. — Unverändert eingehenden Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 1,80 und 2,30 M. Subskriptionspreis 2,10 M., für Arbeiter und Arbeiterinnen 0,45 M., Volkshilfspreis 2,10 M., durch Verboten ausfällt 2,50 M., bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,40 M. — Einzelhefte 15 Pf. im Einzelnen und 80 Pf. im Heftverkauf der Verlagsanstalt. — Druckerei: Dr. Walter Schulz & Verlags-Gesellschaft, Dr. 246/0, 246/7, 246/8. Verlags-Adresse: 20310 GutsMuths-Platz.

### Größenwahnsinniger Adolf

Was heute sein Kriegsbiograph sagt

„Adolf Hitler im Felde“ heißt das in Hunderttausenden von Exemplaren vor der Öffentlichkeit von den Braunen hinführen verbreitete Buch zum Ruhm und zur Ehre des Gefreiten Adolf. Es ist das Bilderbuch, in dem dem Oberst 16 Franzosen samt Offizier umzingelt und gefangen denmarchte, weshalb er, der Stabsgefreite, das ER. I erhalten haben soll. Der Verfasser dieses Buches ist ein Stabs-Offizier Hans Wendt, den sich der große Adolf mit gutem Erfolg gebunden hatte. Dieser Hans Wendt hat sehr folgenden Brief an Hitlers Selbstadjutanten Brüdner geschrieben:

Herrn Adjutant Brüdner!  
Auf Grund meiner geringen Erfahrung mit Adolf Hitler im Felde habe ich mich entschlossen, Ihre Kameradschaft sowie Gefolgschaft einer Partei anzugehören. So viel er vom Frontgeist in seinem Evangelium predigt, so wenig bemüht er sich, an seiner eigenen Person ein Beispiel zu liefern.

Hätte ich in meinem Bunde alle basierende angeführt, was ich beobachtet, verschwiegen habe, dann wäre Hitler nicht so als Feldherr und Herrscher hervorgetreten. Er wäre viel niedriger für ihn und seine Partei, wenn er zurückbliebe, was er einst war.

Die Folgen dieses Benehmens mir gegenüber kann er sich selbst vorstellen. In jeder Zeit bin ich in seiner Macht auf ihn angewiesen. Wenn er die hochgeborenen Herrschaften treffen will, dann muß er selbst wieder zum Wolf herbeiziehen. Ich habe 22 Jahre bei den hochgeborenen mein Geld verdient, aber immer noch so hochgehört, daß er mir nicht die Gelegenheit gegeben hätte, mit ihm zu sprechen. Und wenn ich heute mit einem meiner ehemaligen Offiziere von 2. Infanterie Regiment „Durchschnitt“, und wenn er aus dem Bismarck „Zurücktauch“ in seinem Familiennamen führt, nicht für immer noch nicht so hochgeboren, um mir nicht die Hand zu schütteln, was vielleicht Hitler in seinem Größenwahn verweigern würde.

Herr Brüdner, ich möchte Sie inständig bitten, teiler Brief Herrn Hitler vorzulegen, und empfehle mich Ihnen mit meiner vorzüglichen Hochachtung.  
(gez. Wendt.)

Dieser Brief spricht eine deutliche Sprache über die Propagandamethoden des Braunen Hauses und über den Schwandel vom großen Helden Adolf. Auch dieser junge Rahm ist bereits verrotzt. Was bleibt da von dem „Erster Deutschen“ übrig? Daß er auch als Politiker nichts anderes ist als Stabsgefreite: ein aufgelaufener Renommist.

### Schlagt die Kommunisten!

Sie wählen Faschisten als antifaschistische Delegierte

Was Karlsruhe wird uns berichten:  
Man ist zwar von den Kommunisten vieles gewohnt. Was sie sich aber dieser Tage leisten haben, dürfte doch noch nicht dagewesen sein. Unter der Floskel „Kampfbund gegen den Faschismus“ stellen sie hier eine öffentliche Versammlung ab, die von etwa 200 Personen besucht war, ein für Karlsruhe Verhältnisse ganz Deutsches. Unter den Besuchern befanden sich etwa 20 Nationalsozialisten. Rover war ein Redakteur des kommunistischen „Kommunisten“. Nach Schluß des Referats fand die Wahl von Delegierten zu einem dieser Tage in Karlsruhe stattfindenden „Kampfbund gegen den antifaschistischen Einheitsfront“ statt. Ausgerechnet zu diesem Antifaschistenkongreß wählten die 180 Kommunisten als Delegierte zwei der amnestierten Nationalsozialisten! Man möchte solche Verdächtigungen nicht glauben, wenn das folgende nationalsozialistische Blatt nicht festgeschrieben die Namen der beiden faschistischen Antifaschisten mitteilen würde!

Kommunistischer konnte die KPD, ihr Antifaschistenkongreß wohl kaum selbst entlarven.

### 13jähriger Mörder!

In Hohenlinden (Oberhessen) hat ein 13jähriger Knabe seinen 12jährigen Freund im Streit mit einem Taschenmesser erschossen.

### Lehren für den 6. November

# Das braune Parteibuch regiert!

## Rövers System in Oldenburg / Jagt die Hiskerei zum Teufel!

Eigener Bericht

Oldenburg, 20. Oktober.

Die oldenburgische Bevölkerung kommt aus der Ueberarrachtung nicht mehr heraus. Nach der Arbeiterkammer sind nun auch weite Kreise des Bürgertums über den Auszug von Nazi-Rövers angebracht.  
Dem Oberbürgermeister, den Drohungen der Nazis vom Strafantrag gegen den Ministerpräsidenten weanzulassen, ist inzwischen der Bienenfelder Regierungspräsident Dör ebenfalls mit einem Strafantrag gefolgt. Er liegt in der Hauptansicht, er hätte mit den früheren Separatisten inpassiviert, eine wissenschaftliche Aufklärung durch die oberste Staatsbehörde. In die Lage getrieben, lag ihm das Ministerium bereits genügt, für Herrn Rövers eine öffentliche Ehrenentziehung abzugeben.

Die nationalsozialistischen Beamten besitzen jedoch weitaus über den Mittelstand hinaus. Deshalb haben sich auch die höheren Beamten und ihre Organisation den Protest des allgemeinen Deutschen Beamtenbundes im Falle Rövers angeschlossen. Ebenso sind die Deutschnationalen gegen die Parteibuch-Beamtenpolitik der Naziregierung auf dem Plan erschienen. In einer öffentlichen Erklärung des Deutschnationalen Abgeordneten Dünemann heißt es, was heute ohne die geringste Vorbereitung von der Naziregierung an hohen Beamten in die Verwaltung gebracht wurde.

das seit unter der Regierung Tanzen, der auch Sozialdemokraten angehörien, unzulässig gewesen.

Aber seit Nazi-Rövers regiert, sind noch andere erbauliche Dinge zu verzeichnen. Die finanziellen Finanzen haben sich seit dem Tagzurs in dem kleinen Lande sehr wesentlich verschlechtert. Trotz dem neuen Beamtengehaltsabzug, trotz der Gehaltsrückstände an viele Volksschullehrer, trotz der durch Aushebung der bisherigen Freigrenze erhöhten Gewerbesteuer und trotz des eingeführten „Kollisionskessens“ in der Gehaltszahlung, ist die Staatskassa nicht beträchtlich gekürzt. Die öffentlichen Haushalte mußte auf künstlich geführt werden; einzelne Städte sind gezwungen, bis zu tausend Prozent Bürgersteuer zu erheben. Gewiß ist auch anderswo Ebbe in den Kassen;

in Oldenburg aber wackelt der „durch Hitler mit der Regierungsbildung“ beauftragte Herr Rövers eine finanzielles Ruhestückchen schaffen!

Das haben die Nazis vor ihrer Regierungsübernahme überall und lautenhaft versprochen. Eine unangenehme Sensation hat es schließlich hervorgerufen, als in diesen Tagen bekannt wurde, daß der nationalsozialistische Präsident des Oldenburgischen Landtages, der Reichstagsabgeordnete Jodel, der auch Reichsleiter

Naziangeführer ist, von seiner Behörde einen halbjährigen Urlaub nachgesucht und erhalten hat, um seine Landtagsgeschäfte wahrzunehmen. Letztlich aber ist der Oldenburgische Landtag durch Betreiben der Nationalsozialisten geschlossen. Also gibt es für Herrn Jodel als Landtagspräsidenten gar nichts zu tun.

Niemals hat in früheren Jahren ein sozialdemokratischer oder bürgerlicher Präsident dieses kleinen Landtages außerhalb des jeweiligen Tagungsabschlusses eine besondere Entschädigung beansprucht oder erhalten.

Dabei lagte der Landtag damals, was er heute aus Furcht vor der öffentlichen Kritik an glorreichen Nationalisten auf Veranlassung dieser Volks„Leute“ nicht mehr tut. Jodel heißt für die Arbeitszeit aus der Staatskasse zwar nur die Hälfte des Gehalts, aber auch das läßt nichts aus wider nichts; denn Dienst tut er nicht. Während er sich so gewissermaßen auf Staatskosten ausspannt, werden Kaufleute von Eisenbahnarbeitern „aus Mangel an Mitteln“ brotlos auf die Straße gestellt. Die Eisenbahnverwaltungen haben gegen die Ungerechtigkeit bei den zuständigen Stellen scharfen Protest eingeleitet.

Interessanter weiß Nazi-Rövers im Lande herum und hält dumme Reden. Mit dem Justizverordnungen Naziprejudizes hat er es wenig eilig!

# „Eisenbahnattentäter“ mit Hakenkreuz

## Ganz besonders geeignet fürs Dritte Reich / „Nationaler“ Bahnschutz

Eigener Bericht

Magdeburg, 20. Oktober.

Die furchtbar bis furchtbar Eisenbahnattentäter, die in den letzten Monaten zwischen Magdeburg und Braunschweig verübt wurden, sind unter Leitung zweier Nationalsozialisten angeführt worden. Es sind der Reichsbahnüberinspektor Nord, der Führer des Bahnschutzes, und der Reichsbahnverkehrsleiter Reich. Beide befinden sich in Haft.

Nord schloß wiederholt mit dem Gauleitersangehörigen im Dienst. Er hat 10 000 Mark an Tagelöhnen — nicht Tagelöhner

— unterschlagen, die für die Beamten des Bahnschutzes bestimmt waren, die die Eisenbahnattentäter ausfindig machen sollten und sich nachts auf den Eisenbahnstrecken aufhielten. Vor ungefähr 1 1/2 Jahren hat Nord eine große Bierreise durch GutsMuth gemacht. Im Wartesaal fand ihm dann angeblich im Schlaf 1200 Mark Dienstgelber gestohlen worden. Nord ist der Urheber der Eisenbahnattentate. Er hat bei seiner besorgten Dienstbesuche die Mittelstation so besetztstellen veranlaßt, als ob sie von Anhängern linksgerichteter Organisationen angeführt werden seien. Nord war im übrigen die rechte Hand des Reichsbahnverkehrsleiters.

Die Aufdeckung der Verbrechen enthüllt eine nationalsozialistische Stabskammer. Der Reichsbahninspektor Nord, der jetzt in Berlin verhaftet worden ist, war von der Reichsbahnleitung nach Braunschweig entsandt worden, um die gegen die biesige Bahnpolizei erhobene Anklage nachzuprüfen, daß die Mittelstation besetzt, wenn nicht gar von gewissen Beamten eilig ausgeführt worden. Mit Nord hatte die Reichsbahn jedoch den Bod zum Gärtner gemacht. Statt die Korruption aufzutragen, beteiligte er sich selbst und machte mit dem nun ebenfalls in Braunschweig verhafteten Oberleutnant Reich gemeinsame Sache.

### Königreich Polen?

Wunsch des altersschwachen Pilsudski

Eigener Bericht

Paris, 20. Oktober.

Der rabiaten „Polonia“ wird aus Butareff gemeldet, daß Brng Sigismund von Bourbon vor einigen Tagen dort eingetroffen sei, um die Zustimmung König Carols zu einer eventuellen Krönung zum König von Polen zu erbitten. Marschall Pilsudski, dessen Energie infolge seines hohen Alters nachgelassen, habe die Wilsch, Polen zum Königreich zu machen, um ihm innere Unruhen zu ersparen.

### Neubildung der Regierung erhalten.

Brno, 20. Oktober. Der Senat hat sich am Donnerstag bei Jäger den Kassen und der Obersten um Unterstützung bemüht. Am Freitag wird er dem Kaiser über das Ergebnis seiner Bemühungen Bericht erstatten. Sollte ihm die Regierungsbildung gelingen, so dürfte sich die Rolle der neuen Regierung wahrscheinlich in der Hauptsache auf die sofortige Auflösung des Parlaments und die Durchführung von Neuwahlen beschränken. Der Generalrat der Reichsregierung hat inzwischen ein Wahlmanifest beschlossen und veröffentlicht. Der Wahlkampf hat eigentlich schon begonnen.

### Innenminister ist Michalok und Finanzminister Madgar;

Der bisherige Finanzminister Wiro-nescu ist zum stellvertretenden Ministerpräsidenten ohne Portefeuille ernannt worden. Die übrigen Referats weisen die alte Bezeichnung auf.

### Sechs Tote in Hückelhoven

Eigener Bericht

Wagen, 20. Oktober.

Das Oberbergamt teilt zu dem kürzeren Grubenunglück auf Zeche Jacoba in Hückelhoven bei Wagen mit, daß zur Zeit der Explosion Grubenarbeit in großen Mengen vorhanden gewesen sind. Die Entzündung ist aller Wahrscheinlichkeit aus auf die Benzolgasentwicklung zurückzuführen. Bei dem Verlaufe, die vorher erfolgte Campse wieder anzuzünden, sei die Explosion erfolgt.

Inzwischen sind von den elf verletzten Bergleuten fünf gestorben, so daß das Unglück nunmehr insgesamt sechs Opfer gefordert hat.

### Belgische Regierungsbildung

Eigener Bericht

Brüssel, 20. Oktober.

Der 75jährige frühere Kriegsminister de Broqueville, der für sozialistischer Gruppen angetrieben hat vom König den Auftrag zur

### Neue Regierung in Butareff

Eigener Bericht

Butareff, 20. Oktober.

Der nationalsozialistische Parteivorsitzende Renu hat am Donnerstagmittag die neue Regierung gebildet. Zur gehören mit Ausnahme von Sitkescu, der das Außenministerium übernommen hat, nur Nationalsozialisten an.



# Wie sie „ankurbeln“

## Die „grundständig neue Staatsführung“ im Rundfunk

Im Hause des Rundfunks in der Hohenzollernstraße in Berlin, dem Sitz des Reichsrundfunkkommissars, liegt man die Röhre hängen. Der Herr Reichsrundfunkkommissar, Herr Dr. Heffler, hat sich mit dem Reichsrundfunkkommissar, Herr Dr. Heffler, über die in diesen Tagen mit großem Aufsehen besprochenen Beschlüsse des Reichsrundfunkkommissars auseinandergesetzt. Seine Beschlüsse haben sich auf allen Gebieten so verhalten, daß selbst die im Anfang begeisterten Anhänger der neuen Herren sich jetzt von ihnen deutlich distanzieren. So wird selbst in den süddeutschen Ländern die Gefahr einer „Karnegieaktion des Rundfunks“ be-

freien Hörer Part genommen. Am 1. April betrug die Zahl der Besetzungen 485.000. Zum 1. Oktober war sie bereits auf 861.000, also um rund 125.000 gestiegen. Einschließlich des Rundgangs von 91.000 muß also der Rundfunk jetzt auf die Gebühren von 216.000 Teilnehmern veranschlagt. Das ist ein Anstieg von 430.000 Marktmonats, also rund 5 Millionen Marktmonats. Da aber sowohl die Zunahme der gebührenfreien Teilnehmer als auch die Abnahme der zahlenden Hörer fortgeschritten sind, so dürfte sich der tatsächliche Anstieg als wesentlich größer herausstellen.

Die neuen Herren im Rundfunk haben also nicht nur das Ansehen des Rundfunks verwirklicht, sie verwirklichte auch sein Geld. Es ist ihnen gelungen, die Einnahmen zu senken. Bei den Ausgaben haben sie sich ebenso erfolgreich um eine Steigerung bemüht.

Wände von ihnen haben zwar früher über die hohen Spitzengebühren im Rundfunk weidlich geschimpft. Aber seitdem sie sie selbst beziehen, ist es überaus still um dieses trübe Kapitel geworden. Das ist eben der Sinn der „grundständig neuen Staatsführung“. Die ungeschickten den geführten Niedriggang des Rundfunks befehlt hat, daß ihr Träger jetzt das Gegenteil von dem tun, was sie früher ohne Amt und Würden propagiert und gefördert haben. Wir verlangen jedenfalls, daß die Urheber an dem Niedriggang des Rundfunks, der nationalsozialistische Reichsrundfunkkommissar und seine schwarzgekleidete Umgebung, in ihren persönlichen Verhältnissen die finanziellen Schwierigkeiten des Rundfunks zu lösen bekommen.

# Vertagter Stinkbombenauschuß

Verleumdungen gegen Klepper sollen nach den Wahlen weiter behandelt werden

Aus dem Reichsrundfunkkommissariat des Reichsrundfunkkommissars vom 12. Oktober ist der Verfasser der bekannten „Dagbladet Dokumente“, Dr. Best, aus tatsächlichen Gründen wegen — mangels eines Beweises hinsichtlich der Anklage — des verurteilten Hochverrats außer Verfolgung gesetzt worden.

Da ihn also führende Nazimänner, Landtagsabgeordneter und sogar ein Gerichtspräsident Dr. Best wochenlang zusammen und arbeiten mit Wissen des Braunes Hauses in München die Pläne aus, wie sich der Umsturz der Verfassung und die Machtübernahme Hillers im einzelnen zu vollziehen habe. Die Bauern haben ihre Güter, die Geschäftsleute ihre Warenmärkte abzuliefern, die Arbeiter dürfen nicht streiken, die Republikaner keinen Widerstand leisten, und jeder, der sich diesen und hundert anderen Anordnungen widersetzt, „wird erschossen“. Dagegenmal kehrt diese Anordnung wieder und daß es den Herrschaften mit ihren Plänen bitter ernst ist, bewies der Herr Oberstfeld, der von Hindenburg drei Tage Nordfreiheit für die Machtübernahme verlangt hat. Wegen Dr. Best und Genossen wird aber nicht einmal ein Verfahren eröffnet, „mangels notwendiger Beweise“.

schworen. Aber auch wenn diesen wahren Stimmen in Zukunft Gehör geschenkt werden würde, wäre es außerordentlich zweifelhaft, ob der Rundfunk sich von der Schlappheit erholen kann, die ihm die mißbräuchliche Benutzung in den letzten Monaten zugefügt hat.

Zu den kulturellen und geistigen Schwierigkeiten, denen der Rundfunk ausgesetzt ist, gesellen sich jetzt wirtschaftliche Schwierigkeiten.

Wie zur Machtübernahme der neuen Herren war die Geschichte des Rundfunks ein einziger Triumphzug. Das zeigt am besten die Entwicklung der Hörerzahl. Sie ist in den acht Jahren von 1924 bis 1932 auf über 4 Millionen Hörer gestiegen, und zwar mit einer Regelmäßigkeit, die erkennen läßt, daß der Rundfunk früher von führenden Einflüssen freigehalten wurde. Jedes Jahr meißt einen Zuwachs von rund einer halben Million Hörer auf. In den Jahren 1927 und 1928 war allerdings die Zunahme infolge der guten Wirtschaftslage etwas stärker. Immerhin haben selbst die Jahre unglücklicher Wirtschaftslage, 1930 und 1931, den Aufstieg des Rundfunks nur unwesentlich verlangsamt.

Mit der Auslieferung des Rundfunks an die Reaktion hat eine neue Entwicklung begonnen.

Am ersten Quartal 1932 ist die Zahl der Hörer noch um fast 200.000 gewachsen. Seit dieser Zeit aber hat eine stetige Abnahme eingesetzt. Im zweiten Quartal ist die Zahl der Hörer um 49.000, im dritten Quartal um 42.000 gesunken. Begreiflicherweise verurteilen die neuen Herren des Rundfunks diesen Rückgang als eine Folge der wirtschaftlichen Notlage zu erklären. Aber das können sie nur zu einem geringen Teil mit Recht. Zwar ist auch in den vergangenen Jahren in den Sommermonaten der Zuwachs von Rundfunkteilnehmern geringer gewesen als im Winter, und die Absetzungen waren größer als die Neubestellungen.

Was jedoch die Lage in diesem Jahre von der der Vorjahre wesentlich unterscheidet, das ist der tatsächliche Rückgang in der Zahl der Hörer, der jetzt zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Rundfunks eingetreten ist.

Darüber können nicht allein wirtschaftliche Gründe ausschlaggebend gewesen sein. Die Wirtschaftskrise bedrückt Deutschland bereits seit drei Jahren. Sie ist im letzten Winter nicht minder sichtbar gewesen als in diesem Sommer. Trotzdem ist die Hörerzahl dauernd gewachsen, und noch vom 1. Oktober bis zum 31. März 1932 um fast 400.000 gestiegen. Auch die Jahreszeit ist nicht entscheidend; denn wenn auch die Sommermonate lieber stets einen Stillstand gebracht haben, so war doch die Teilnehmerzahl am 1. Oktober niemals geringer als am 1. April.

Die finanzielle Entladung des Rundfunks wird von dieser Verminde- rung der Hörerzahl naturgemäß stark betroffen. Die Einnahme an Einnahmen ist um so stärker, als nicht nur die Gebühreneinnahme abnimmt, sondern weit gleichzeitig die Zahl der gebühren-

wirtschaften tonnt. Die letzten Jahre sind vorbei, die mageren Jahre haben begonnen. Nur durch gute Leistungen wird der Rundfunk sein geschwundenes Ansehen wiedergewinnen können. Will man den Rundfunk vor finanzieller Mißwirtschaft bewahren, dann muß man die Herren der „grundständig neuen Staatsführung“ mit ihren neuen Männern beenden. Je eher das geschieht, um so besser für den Rundfunk und seine Finanzlage.

# Der SA-Mann als Mörder

Bei der Verhaftung trug er das Kalibertrug

Eigener Bericht

Frankfurt a. M., 20. Oktober. Die sozialdemokratische „Vollstimm“ meldet, daß der junge Morde an seiner Geliebten in Haft befindliche SA-Mann Stabenrauch, der mit zwei jungen Komplizen seine Geliebte in den Main near um seine Missetaten zu verurteilen, dem Sturm 4/81 der nationalsozialistischen SA angehört. Die beiden jungen Mörder von seiner Verhaftung habe er dem SA-Mitglied gemacht. Wegen Teilnahme an einem unruhigen Demonstrationstag der SA von Fribourg am Frankfurt bei Stabenrauch am 29. Juni vorübergehend festgenommen worden. Am 3. Oktober, am Tage seiner Verhaftung, habe er auf dem nationalsozialistischen Parteitag seine Mitgliedsbeziehung bestritten. Bei seiner Verhaftung habe er das Parteibüchlein der Nationalsozialisten getragen.

Die Verurteilung der nationalsozialistischen Presse, von dem Mordebuben absurd, sind also zweifelslos.

# Gel und Abscheu

Ehemaliger SA-Mann tragte Nagel an

„Sieben Monate SA-Mann“ war ein aus Bismarck in Fribourg geboren geistiger Sohn deutscher Nation. Er ist in der SA-Mann, bei den SA-Beuten, aber als treuer, dienstbarer SA-Mann, ob in der Stadt oder auf dem Dorf, immer zu er seine Pflicht im Dienste des Vaterlandes und für die Freiheit und Wohlstand Deutschlands. Mit Gel und Abscheu und mit starker Enttäuschung hat sich jetzt dieser SA-Mann, wie Tausende von anderen, von der braunen Herze abgewandt. Er erzählt der „Vollstimm Zeitung“ warum! Hören wir zu:

„Deutsche Jugend, du glaubst, der Durchschnitte SA-Mann sei ein fanatischer, überheblicher Kämpfer für seine Lieberzeugung. Das ist ein Irrtum. Ich behaupte, daß nur ein jeder geringer Proletant der SA überzeugt von ihrem nationalsozialistischen Gangeln ist. Die große Masse liegt sich bei den SA-Männern in jungen Jahren zusammen, die weder das Programm ihrer Partei noch überhaupt die großen Weltansichten der Politik kennen. Mindestens 30 Proz. der SA besteht aus früheren Kommunisten, die fast alle vom Hunger, von Mißbehagen an ihrer bisherigen nihilistischen politischen Tätigkeit, von einer Lust am Materialismus und am Kaufhandel und von der Hoffnung auf Vorteile materieller Art in die „Braune Armee“ hineingetrieben sind.

Maherbenlich groß ist unter der SA der Verwesungselemente. Ich habe sehr viele, auch unter den Unterführern kennengelernt, die Stammlenden der Gerichte sind und bedeutende Posten anzugewiesen haben.

Auch solche Leute, die im Leben immer wieder verlag haben, Leute, die ihr Erbgut verarten, die sich als Geschichtsleute oder als Angestellte unbrauchbar erwiesen, finden wir in der SA. In solcher Anbahnung, wie nirgends sonst. Sie flüchten zu diesem Materialismus aus Verdrängung über ihr Mißgeschick im Leben; viele erschließen sich auch auf diese Weise eine neue Existenz.

Ich kenne eine Kreisleitung, deren Mitglieder fast ausschließlich Bankrotzer sind; ich kenne den Leiter eines Arbeitslagers, der wegen Faulheit und Unzuverlässigkeit aus dem Aufhänger und hergeschmissen aus seiner Stelle an einer Bank feilheits entlassen wurde.

Sie könnte zahllose Fälle aufzählen, in denen sich junge Taugenichtse auf SA- und SS-Schulen oder im nationalsozialistischen Arbeitsdienst herumdrücken, weil sie aus dem Beruf und aus dem Leben hinaus herausgemoren wurden. Sie alle hoffen, daß sich zu finden, wenn das Dritte Reich kommt, in die meisten von ihnen sind auch schon von den Unterführern für solche Posten vorgemerkt. Besonders vor der ersten Reichspräsidentenwahl konnte man das Drängen zur Futtertippung unheimlich deutlich spüren. Man hatte sie schon alle auf die Liste gesetzt, die Beamten, die „erleitet“ werden sollten. Man hatte sie auch schon alle auf der Liste, die diesen „Erlaß“ auszumachen hatten. „Der ist im Dritten Reich gut zu gebrauchen“, das war die Behauptung, die man damals im Kreise der Führer dauernd hören konnte. An der Reichspräsidentenwahl, in der das in höchster Alarmbereitschaft versammelten SA und SS, das Ergebnis der Wahl und damit Hillers Niederlage festanzugeben werden mußte.

Erstlich viel Hoffnung, viel Mut, viel Lust und Saune. Es war als habe die ganze „braune Armee“ ein unerschütterliches faires BZ genommen.

„Führerbüchel, Klassenunterschiede, Raubdorgehoram usw. sind so ausgeprägt, daß man Scheutruppen fragen muß, will man sie abgeben.“ Die Fristarmer der Nationalsozialisten ist und bleibt eine leere Behälter für die Ruhe und Ordnung und nicht zuletzt für die Anständigkeit des deutschen Volkes, vor der nur die Aufführung und die Vermunft „nehmen“ kann.

So urteilt einer, der als Idealtypus für Hitler gegangt ist und die Augen offen gehalten hat. Uns erzählt er nichts Neues, wir haben die Weisheit der Kleinen und der großen Hitler-Beute nie anders beurteilt.

# Geraubte Schätze

Einschreiber erwähnten aus dem Besitz des in einem Störcherhaus untergebrachten Stützer Stadtmuseums kostbare alte Zeichnungen, Kremländer, goldene Holzleiste, Bronzen und religiöse Kultgegenstände im Gesamtwert von mehreren 100.000 Mark. Die Einschreiber entnahmen auf bestmöglichen Wege, auf dem sie gekommen waren — mit Stiefelsohlen über Mauern, dann über einen angrenzenden Kirchhof, in dessen gegenüberliegenden Boden wichtige Fußspuren gefunden wurden; die Abbildung eines Männerbildes und eines Frauenbildes. Sämtliche Kriminalbehörden Europas wurden durch Postzustellung von dem Dieben einbruch informiert.

# Unterhaltung mit dem Zentrum

Koalitionsverhandlungen / Schutz der Verfassung und die braune Pest

Vor ein paar Tagen hat der Zentrumsabgeordnete Raas in Münster unter Hinweis auf den Ernst der Stunde den Gedanken angeregt, es möchten sich einige führende Politiker aus den verschiedenen Lagern zusammenschließen, um eine „polit. und wirtschaftliche Gemeinschaft“ zu schaffen. „Man könnte vielleicht im Zweifel sein, ob der Zentrumsführer bei seinem Plan auch die Mitwirkung der Sozialdemokratie im Auge habe. Aber jetzt hat sich der ehemalige Reichsanwalt Dr. Brüning in Köln ausdrücklich an die Adresse der „Linken“ gewandt. Zwar nicht in der Form einer unmittelbaren Aufforderung zu einer Art von Koalition, aber doch so, daß seine Worte eine Mahnung zur Bildung einer Abwehrfront gegen die antidemokratischen Absichten des Kabinetts Kapen aufreicht werden müssen.

Auf der linken Seite, so unangeführt Brüning sich aus, legt man die Hände in den Schoß und warte man ab, was eines Tages kommen möchte. Entschieden man sich nicht, den Mut zur Befestigung des Parlaments und der Verfassung zu entwickeln, dann werde es eines Tages so weit sein, daß die in Frage kommenden Parteien die Wortdemokratie aus ihrem Namen und Programm streichen müßten.

Es ist schwer verständlich, wie Herr Brüning zu der Ansicht kommen kann, die Sozialdemokratische die Hände in den Schoß und wie nicht ihre Kraft zur Rettung und Erhaltung der demokratischen Verfassung auf. Die Sozialdemokratie ist sich der Gefahren der Reichsden Politik im vollen Umfang bewußt. Es vergeht kein Tag an dem sie nicht in ihrer Presse und in ihren Verlesungen auf die schmerzliche Verletzung der Volksrechte hinweist und ihre Anhänger zur Verteidigung ihrer belästigten Ehre auffordert. Dürfen wir fragen, was das Zentrum in dieser Beziehung hierher mehr oder hat?

Wenn die Antwort etwa dahin lauten sollte, daß das Zentrum eine Verfassungslage unter mit Raas zu reden, eine Staatsgemeinschaft mit der Nationalsozialisten herbeizuführen habe, so muß Herr Brüning wie Herr Raas gefragt werden, daß die Sozialdemokratie sich von dieser Bundesgenossenschaft im Kampf um die Verfassung

nicht das geringste verpricht. Sie legt im Gegenteil die Befürchtung, daß auch das Zentrum eine bittere Enttäuschung erleben wird, wenn es aus der Opposition, die die Hitler-Partei zur Zeit gegen das Kabinett Kapen treibt, auf ihre Verleumdung in dem Kampf für die demokratischen Einrichtungen schließt. Erbe Macht und jeden Einfluß, den Hiller im Staat besitzt, wird er nur benutzen, um seine und seiner Oligarchie Diktatur zu errichten. Der Verlust wäre mit Verzeihung ausgetrieben.

Weil die Zentrumspartei diese unsere Befürchtung nicht teilt, hat sie nach dem 13. August die Verhandlungen mit den Nationalsozialisten aufgenommen. Aber wenn wir Herrn Goebbels glauben dürfen, ist in diesen Verhandlungen die Frage, die von den Zentrumsführern in den Vordergrund gestellt wird, überhaupt nicht berührt worden. Niemals, so rief der kleine Herrgott bei dem deutschnationalsozialistischen Parteitag in der Berliner Neuen Welt aus, niemals ist in den Verhandlungen mit dem Zentrum über die Verfassung und über die Notwendigkeiten gesprochen worden. Das wäre allerdings ein unbegreifliches Ausweichen, denn das Verfassungsproblem steht nicht etwa erst seit der Reichstagsauflösung und seit der Münchner Rede des Reichsanwalters auf der Tagesordnung.

Und wenn die weitere Mitteilung des Herrn Goebbels zutrifft, daß für ihn damals ein Ministerium für Propaganda, Volksaufklärung und öffentlichen Aufklärungsbüro einverleibt in Aussicht genommen worden sei, so würde das bedeuten, daß das Zentrum bereit gewesen wäre, die Propaganda für Demokratie und Parlamentarismus einem Manne zu übertragen, dem doch wohl auch seiner Meinung nach nicht die kleinste Garantie für eine Tätigkeit im Sinne der von den Herren Raas und Brüning verurteilten Verfassungslage liegt. Es wäre ebenfalls erwidrig zu hören, ob die Mitteilung aus der Neuen Welt auf Wahrheit hinreichend machen können, oder ob sie der einzig zutreffende ein bisherig gefundenes hat. Das würde den Boden für die Auseinandersetzungen mit den Vorwürfen, die das Zentrum gegen uns erhebt, eben stellen.



Freitag, den 21. Oktober

### Wo ruft die Pflicht?

#### Allgemeine Flugblätterverteilung

Alle Genossinnen und Genossen sowie Reichsbannerkameraden, Jugend, Sportgenossen und Kammergenossen, die noch nicht eingeteilt sind, treffen sich am Sonntag, dem 23. Oktober, vormittags 9 Uhr, an folgenden Stellen:

1. Bezirk: Lokal „Reichshaber“, Trost.
2. „Lokal Wälders Reihensand, Kottbusch.“
3. „Lokal Wälders Reihensand, Kottbusch.“
4. „Lokal Wälders Reihensand, Kottbusch.“
5. „Lokal Wälders Reihensand, Kottbusch.“
6. „Lokal Wälders Reihensand, Kottbusch.“
7. „Lokal Wälders Reihensand, Kottbusch.“
8. „Lokal Wälders Reihensand, Kottbusch.“
9. „Lokal Wälders Reihensand, Kottbusch.“
10. „Lokal Wälders Reihensand, Kottbusch.“
11. „Lokal Wälders Reihensand, Kottbusch.“
12. „Lokal Wälders Reihensand, Kottbusch.“
13. „Lokal Wälders Reihensand, Kottbusch.“
14. „Lokal Wälders Reihensand, Kottbusch.“

Das Sekretariat.

Alle schwerkranken Parteigenossen, Reichsbannerkameraden, Jugend, Sportgenossen und Kammergenossen treffen sich am Sonntag, dem 23. Oktober, vormittags 10 Uhr, in der Gewerkschaftshalle, Zimmer 14, zu einer außerordentlich wichtigen Besprechung.

#### Kampftätigkeit der Eisernen Front.

### Die tägliche Tragödie

#### Sie alter Mann erpönt sich.

Die Zahl der Selbstmorde hat einen Umfang angenommen, der erschreckend ist. Sein Tag vergeht, ohne daß der Selbstmörder die Mitteilung erteilt, daß ein Mensch das Leben verloren hat oder er den Versuch dazu unternimmt. Wirgen in einigen Familien, die die Schuld das verlorene Leben, das den Menschen das Leben nicht leben zu erretzt macht und ihnen keine Hoffnungen geben kann. Ein antilichs Leben ist bei Menschen mancher Überleben — aber in unserer Zeit der brutalen Kapitalherrschaft wird dem Menschen alles vorenthalten.

Gestern mittags gegen 1/2 12 Uhr wurde ein 62 Jahre alter Mann in seinem Schlafzimmer erhängt aufgefunden. Der hiesigen Polizei Agent konnte nur noch den Tod feststellen. Als Grund nennt der Polizeibericht eine längere Krankheit.

## Sinowjew, der Prophet von Halle

### Der Spalter der deutschen Arbeiterbewegung in der eigenen Schlinge gefangen

Aus Moskau kommt die Nachricht, daß 30 führende Bolschewiken, darunter auch der ehemalige Vorsitzende der 3. Internationale, Sinowjew, aus der russischen kommunistischen Partei ausgeschlossen wurden. Ihnen wird der Vorschlag der Kontroversen gemacht, weil sie Sinowjews Politik bekämpft und auf den Sturz des Diktators hingearbeitet hätten. Stalin hat die ihm drohende Gefahr abgewehrt, indem er das Zentralkomitee der RKP in Bewegung setzte und seine Gegner kaltstellen ließ.

Ein Sinowjew vollzieht sich jetzt das Schicksal, das er verdient.

Schon einmal war er als Anführer Trozkis mit diesem zusammen aus der Partei ausgeschlossen worden, aber da er seine Kreuze Trozkis in Odessa wieder aufgenommen. Jetzt dürfte er draußen bleiben, solange die Macht Stalins und seiner Exponenten nicht gebrochen ist. Vorläufig hat Stalin den Parteiparat und damit auch die Stammsucht noch in der Hand, und damit führt er seine Politik, die selbst nach Ansicht namhafter Kommunisten verderblich für das russische Volk ist.

Diese Zentralgewalt, wie sie in Stalin verkörpert ist, hat aber Sinowjew einst selbst als notwendig propagiert. Nur sich zu beugen, wurde im Jahre 1920 den Arbeitern aller Länder zugemutet. Und weil das außer in anderen Ländern auch in Deutschland abgelehnt wurde, hat derselbe Sinowjew vor genau 12 Jahren — im Oktober 1920 — die bereits gespaltene deutsche Arbeiterbewegung noch weiter gespalten.

In Halle wurde dieses Verbrechen vollzogen, dessen letzte Konsequenzen wir jetzt in der schicksalhaften Welle und den Annäherungen der Kontroversen erleben.

Sinowjew hat sich damals, als er auf dem holländischen Parteitag der IEPD, seine berühmte Dauerrede hielt, als ein sehr scharfer Prophet erwiesen. „Sagen Sie noch Italien, wo vor einigen Wochen die revolutionäre Bewegung einsetzte, und zwar die proletarische-revolutionäre, die siegen wird.“ So rief er am 14. Oktober 1920 im großen Saal des „Volksparks“ in Halle den Delegierten des Parteitag zu. „In Italien fracht's, der Balkan ist reif für die proletarische

Revolution, selbst England trägt bereits die revolutionäre Umwälzung im Reibe.“

Das war Sinowjews politisches Weltbild, worfür ihm die Mehrheit dieses Parteitages lösenden Beifall spendete. Heute, nachdem in Italien der jählings Terror 10 Jahre lang herrscht, nachdem auch auf dem Balkan die revolutionären Arbeiter vogelfrei sind und erst vor kurzer Zeit zwei Kommunisten am Galgen endeten, nachdem aber auch die deutsche



der Reiner als Diktatoren übrig geblieben.“

Die Zeit hat dennig recht gegeben; wir brauchen nur einige Namen aus der Säuberungsaktion in der deutschen kommunistischen Partei zu nennen: Ruth Fischer, Kaslow, Thalheimer, Götler, Giffon und selbst der unentwegte Wilhelm Pieckner, sie fielen neben tausenden anderer der Parteiquartiere zum Opfer. Nun ist auch dem von diesen Deuten verurteilten Sinowjew zum zweiten Male das Maß gefüllt. Er muß zurück zu Trozki, der sich jetzt überall wohler fühlt als im „proletarischen Vaterland“, im „Arbeiterparadies“ Rußland, das er hat schärfen heißen, das ihm aber heute mehr als Hölle erscheint. Denn in seiner letzten erschienenen Broschüre „Der einzige Weg“ bezeichnet er die Politik der Stalinischen Fraktion als „verderbliche Methode“ und führt dann fort:

„Dort hat der Apparat die politische Führung in ein administratives Kommando umgewandelt. Indem sie den Arbeitern weder zu befehlen, noch zu kritisieren, noch zu wählen gestattet, reißt die Stalinische Bürokratie mit ihnen nicht anders als in der Sprache von Ultimatum. Die Stalinische Politik ist ein Versuch der Herrschaft des Stalinismus in schicksalhaftem Deutlich.“

Auch Trozkis Einfluß kommt zu spät. Denn Stalins Arm reicht bis in die Wirtshäuser der Parteileitung der RPD hinein; eine selbständige Politik der RPD, gibt es daher nicht. Und wer vom Parteitag ist, tritt dazu. Dies Wort wird sich noch an manchem bemerken, und auch Sinowjew wird nicht der letzte sein.

### Was „Gott“ will

Der Augenberg-Dof, und Domprebiger D. Doebring überbringt in „Luthering“, Seite 14/15: „Was Gott will, geht in unerforschlichem und unüberwindlichem Geschehe zu dem, was wir wollen.“ Soviel Ehrlichkeit traut man den Augenbergen gar nicht zu. Aber es stimmt auffallend. Für Götter ist ihrem Gott zeigt sich nicht nur auf wirtschaftsphilosophischen, sondern auf kulturphilosophischen Gebieten. Darum warnen sie ebenda auf das dringendste vor den weltlichen Schulen, einmal, weil sie die Anforderungen des Lebens nicht genügen, zum andern, weil sie für die Seelen der Kinder gefährlich und verderblich sind.“

Diese Auffassung der Kirchenstrafen und Bogenstippen steht auf gleicher Höhe wie die zur Republik und zur Arbeiterbewegung. Alles, was

Arbeiterkraft durch Moskaus Einflüsse enttäuscht ist, zeigt es sich, wie recht diejenigen hatten, die die vorsegenstiftigen Reize ablehnten. Weil sie das taten, sollten sie ja auch fallgelassen werden, Silberling, Silber, Dittmann und andere Führer der Unabhängigen sollten ausgeschlossen, die IEPD, von diesen Reformisten „geäußert“ werden. Demais befahl Paul Henning, der politische Reaktor des „Volksparks“, die bessere Propetengabe, als er schrieb:

„Und das alles feiert man als „Säuberungs-prophe“ und sieht nicht, daß morgen auch die Säuberer gefäubert werden, daß die „Säuberung“ unaufhaltbar um sich greift, bis schließlich nur die kräftigsten

## DIE GROSSE SACHE AM MARKT:

# Michels 12 Wühltische

bleiben. Sehr viel Anerkennung haben wir von unserer Kundschaft gehört über die sensationell billigen Wühltisch-Angebote in dieser geldarmen Zeit. Wir haben uns deswegen entschlossen, diese Wühltische bestehen zu lassen und werden auf ihnen Angebote auslegen, die an Sensationen und Preiswürdigkeit ohne Konkurrenz sein werden! — Auch die so schnell beliebt gewordene Imbiß-Ecke sorgt weiter für ihr Wohl!

<b>Wühltisch 1 bringt unter anderem:</b> <b>Schwedenstreifen</b> der praktische und solide Zur-Gardinenschnitt, m. Induktionsfarb, andrer-arollen Streifen . . . das Meter für <b>0,48</b>	<b>Wühltisch 6 bringt u. a.</b> <b>Knaben-Schürzen</b> einfach, aus bestem Stoff mit farb. Paspel, Spielstasche St. <b>0,28</b>	<b>Wühltisch 7 bringt u. a.</b> <b>Kinderschlaftanzüge</b> Trikot, angenäht, feste Naht, in versch. Farb., das Stück für <b>0,95</b>	<b>Wühltisch 8 bringt u. a.</b> <b>Stahl-Stecknadeln</b> . . . . . 50-g-Dose <b>0,08</b>	<b>Wühltisch 9 bringt unter anderem:</b> <b>Kinder-Anzüge</b> aus geräumtem Trikot . . . das Stück für <b>1,95</b>
<b>Wühltisch 2 bringt unter anderem:</b> <b>Herren-Socken</b> grau Wolle, plattiert, 1/2 gestrickt das Paar für <b>0,48</b>	<b>Schokoladen</b> zu Sensations-Preisen: 1 Tafel Vollmilch- oder Herb-Schokolade 50 g schwer . . . für <b>0,10</b> 1 Tafel Vollmilch- Herb- od. Vollmilch-Schokolade 125 g schwer . für <b>0,25</b>	<b>An unserer Imbiß-Ecke im Erdgeschoss</b> zibt es unter anderem: <b>1 Paar Würstchen</b> mit Brötchen . . . . . für <b>0,10</b> Die bekannte Stollige reichgarnierte <b>Michelplatte</b> . . . . . für <b>0,25</b>		<b>Wühltisch 10 bringt unter anderem:</b> <b>Bohnerwachs</b> gute Qualität, in gelb, weiß oder braun die große Dose für <b>0,25</b>
<b>Wühltisch 3 bringt unter anderem:</b> <b>Ueberhandtücher</b> vorgeschnitten, 6x110, auf gutem Nessel, mit blauer Blende . . . das Stück für <b>0,55</b>	<b>Wühltisch 4 bringt unter anderem:</b> <b>Schotten</b> leicht angenäht, für Hauskleider das Mtr. für <b>0,48</b>	<b>Wühltisch 5 bringt unter anderem:</b> <b>Cöper für Zuggardinen</b> golds. bis. 80 cm breit, gute Qualität . das Meter für <b>0,35</b>	<b>Wühltisch 11 bringt unter anderem:</b> <b>Küchen-Handtücher</b> gute Gebrauchs-Quantitäten, gesamt u. geobd. das Stück für <b>0,12</b>	<b>Wühltisch 12 bringt unter anderem:</b> <b>Schlafdecken</b> in Riesenauswahl, halbbare Qualität . . . das Stück von <b>0,39</b> an





**Regt die drei Freiheitspfeile an!**

Es dürfte schwerlich eine Zeit gegeben haben, die so Charakter verleihe, wie die heutige. Kaum jemals hat die Menschheit in so langwierigem Kampf gestanden, wie heute. Warum? Weil die meisten nicht den Mut aufbringen, Farbe zu bekennen. Unsere Gegner halten uns aus diesem Grunde nicht mehr für so stark, als wir wirklich sind und hoffen, uns doch noch besiegen zu können. Sozialdemokratische Partei, freie Gewerkschaften, Reichsbanner und Arbeiterportier bilden die Eisener Front. Sie begrüßen sich mit dem Freiheitsgruß „Freiheit!“ und sie tragen das gemeinschaftliche Aushängeschild drei Freiheitspfeile.

Tragen drei Freiheitspfeile? — Nein, sollen sie tragen! In Wirklichkeit sieht man noch lange nicht alle damit. Die

**Eisener Front umfaßt Millionen.**  
Würden sie alle bekennen, würden sie alle das Freiheitszeichen tragen, schon längst wäre allen Widerständern ein Licht aufgegangen, daß sie hier auf Grund zu stehen. Die weitere Folge wäre ein Mitgehen der Schwachen und Sauren. Die Eisener Front würde täglich stärker werden.  
Denn gilt es zu bekennen. Endweber — oder: Jeder sollte die ganze Größe des Bekenntnisses fühlen, sollte sich einfülen mit allen Kämpfern für die neue Zeit. Arbeitsschweßern, Arbeitsschreibern! Habt Charakter, zeigt Bekenntnis als Freiheitskämpfer der Eisener Front!

**Schlangenjäger, ein einträglicher Beruf**

In Frankreich will man einen Rückgang der Kreuzfahrten bemerkt haben. Diese Rückgang wird von den Naturforschern, die ihre Freizeit zu ausgehenden Wanderungen durch Wald und Flur benutzen, mit Freude begrüßt. Von einem anderen Standpunkt aber betrachtet das Institut Pasteur in Paris die Abnahme der Schlangen. Das Institut hat nämlich zehn Schlangenjäger in verschiedenen Bezirken angestellt, die ausschließlich für das Institut arbeiten und für jede eingefangene lebende Schlange drei Franc erhalten. Einer dieser Jäger, der in Mittelfrankreich tätig ist, fing in einer einzigen Woche 1254 Giftnotizen, von denen manche über 70 Zentimeter lang waren. Aber trotz dieser ansehnlichen Beute der Schlangenjäger, erprobte das Pasteur-Institut in diesen Fällen, die der Preis von Giftnotizen besonders günstige Bedingungen geboten hätte, noch ungleich bessere Ergebnisse. Man hat einen großen Bedarf an Schlangengiften, um die Venenlöcher gegen den Biß der Kreuzottern und anderer giftigen Schlangen zu schützen. Aus dem Gift wird durch Uebertragung auf Ratten, Meerfische, Affen und Pferde das Giftestrum gewonnen.

**Kork — zu billig**

Die Ernten werden zwangsweise eingekürzt.  
Kork ist in den letzten Jahren stark im Preis gefallen. Daher hat wie die „Dauwelt“ mittelt, die französische Regierung für Kork bestimmt, daß in diesem Jahre kein Kork aus den Staatswäldern geerntet werden darf, aus für die aus der vorjährigen Ernte verbliebenen Bestände sollen keine Verkäufe erfolgen. In Spanien wird gegenwärtig wenig Kork gewonnen. Der Hauptbedarf für Kork wird in nächster Zeit in Portugal gedeckt werden müssen, das aber auch für die nächsten Jahre die Ernte beschränkt hat. Kork gehört zu den besten Dämmstoffen, und ist billiger die Korkplatten sind, desto größer ist die Anwendungsmöglichkeit. Es wäre schade, wenn die forstgenussende Industrie weniger auf Steigerung des Umfanges als auf hohe Preise läge.

Wir ermahnen nicht!  
Wir halten Gericht!  
Voll, rechte ab! Parole sei  
Immer wieder: Cife 21  
Sozialdemokraten!

**Das Schicksal der Angestelltenpensionenkasse**

**Aus den Beratungen der Reichsnappschafft**

Der Angestelltenvorstand der Reichsnappschafft befaßt sich in einer außerordentlichen Sitzung am 8. Oktober erneut mit der Frage der Sanierung der Angestelltenpensionenkasse. Die gefassten Beschlüsse brachten verschiedene Ueberlegungen. Auf Grund des Vorstandbeschlusses vom 10. August schlug die Verwaltung vor, folgende drei Sanierungsmaßnahmen gemäß § 132 RAG. (Kürzungsparagrafen) durchzuführen: a) Auflockerung der Rentenberechnung nach der Hauptberuf-Behaltsklasse; b) Einführung neuer prozentualer Steigerungsbeträge und c) Behebung der Beitragslücke nach §§ 247/248 nur noch in der Behaltsklasse C.

Antrag des Afa-Bundes wurde mit 7 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Außer den Arbeitgebervertretern stimmten auch die Vertreter des GdA. dagegen, obwohl sich dieser Verband bisher immer für die Einführung einer Produktionsumlage ausgesprochen hatte.

Man muß gegen die Stimmen der Arbeitgebervertreter beschließen, die ab 1. Oktober vorgezogen.

Verläufige Kürzung aufzuheben und die einbehaltenen Beiträge im nächsten Monat zurückzahlen.

Dieser Beschluß ist nicht nur aus sozialen



**Frage den Nazi:**

Warum vertritt euch Pa. Front II die Millionenheer Lehnen? Die Capulen haben 200 Millionen Mark aus Auslandsanleihen der deutschen Banken in einer beispiellosen Übermaßverschuldung. Die Capulen haben 50 Millionen Mark Vermögen vor der deutschen Steuerbehörde verheimlicht und im Ausland verlohren!

Was bedeutet der „Sozialismus“ der NSDAP, wenn einer ihrer Deutschenleuten sich durch die Verteilung der Capulen schändend vor die Kapitalisten stellt?

**Antwort dem Nazi:**

Die Capulen gehören zu den deutschen Kapitalisten, deren Werte nach der Nazi-Theorie „Kassenkapital“ sind. Die Capulen auf ihrem Schloß haben 107 Zimmer und 12 Baderzimmer — diese Capulen vertragen sich nach der Lehre der Nazi recht gut mit einer nationalsozialistischen Wirtschaft. Leute wie diese Capulen würde hitler „Sozialismus“ weiter die Deutscheren! Die Capulen haben mit 310 Millionen eigenen und fremdem Kapital programmgemäß verschuldet! Die Capulen haben in erster Linie die große Zehnjahresfrist vom Juli 1931 mit verschuldet, die das deutsche Geld ins Ausland führte! Die Capulen waren die 1611 Millionen Zehnjahresfrist. Mit den Gewerkschaften aller Richtungen einschließlich des Deutschen Gewerkschaftsbundes lagen sie im Streit, sie gegen ausländische Arbeiter aus den Auswandererlagern Drenms als Lohnarbeiter in ihre Gefellen!

**Sage dem Nazi:**

Es ist eine Schande, wenn eine Arbeiterpartei denartige Kapitalisten als „sozialistisch“ anerkennt. Und es ist eine doppelte Schande für eine „sozialistische“ Partei, wenn ihr offizieller Parteimann, der gleichzeitig zu ihren anerkanntesten Führern gehört, diese Capulen verteidigt.

Diese Maßnahmen würden einerseits eine jährliche Ersparnis von rund 6,8 Millionen Mark einbringen und andererseits einen neuen Leistungszuwachs von rund 30 Prozent im Durchschnitt bedeuten.

Die Vorlage wurde nach langer Aussprache in vollem Umfang gegen die Stimmen der Arbeitgebervertreter abgelehnt.

Zum Ausgleich des Etats der Pensionenkasse ohne Rentenabbau stellen die Vertreter des Afa-Bundes folgenden Antrag: „Zu dem Beitragsanteil (§§ 137/139 RAG) der Arbeitgeber wird ein Zuschlag erhoben. Die Höhe des Zuschlages bestimmt der Abteilungsleiter der Reichsnappschafft. Er kann dabei Abstellungen vornehmen, wobei er die durch die Rationalisierung eingetretene Veränderungen in der Zahl der versicherten Angestellten im Verhältnis zu den Produktionsseinheiten, gemessen am Durchschnitt der Jahre 1924 und 1929, zu berücksichtigen hat.“

Dieser Antrag beschaßt die Einführung einer Produktionsumlage als teilweisen Ausgleich für die ungeheure Verschuldung, die der Nappschafft durch die Rationalisierung entstanden ist.

Der Regierungvertreter erklärte, daß die Reichsregierung die Produktionsumlage nicht grundsätzlich ablehne, aber sie habe sich noch nicht positiv dafür ausgesprochen. Der

Gründen richtig, sondern es war auch notwendig, weil nach Ablehnung der Sanierungsvorlage der Verwaltung die rechtliche Grundlage für die Beibehaltung der vorläufigen Kürzung fehlte. Die Verwaltung erklärte zu dem Beschluß, daß es fraglich sei, ob genügend flüssige Mittel zur Rückzahlung der einbehaltenen Rentenbeträge zur Verfügung ständen.

Das Ergebnis kann wenig befriedigen. Die Ablehnung eines weiteren Rentenabbaus ist zu begrüßen, weil sonst unverantwortliche Härten eintreten würden, ohne daß damit die Sanierung zu erreichen wäre. Es wäre aber vernünftig und notwendig gewesen, den Antrag der Afa-Vertreter auf Einführung einer Produktionsumlage aufzunehmen und die Rentenabgaben für die Zukunft zu sichern. Die Entwidlung der versicherten Produktionsbeschäftigte auf Grund der Rationalisierung zeigt außerdem, daß die Forderung in jeder Hinsicht gerechtfertigt ist. Bedauerlicherweise wurde der Antrag abgelehnt, und das

Schicksal der Pensionenkasse ist nunmehr noch ungewisser als vorher.

Man muß von den maßgebenden Regierungskreisen erwarten, daß sie schleunig die erforderlichen Vorkehrungen für den Fortbestand der Angestelltenpensionenkasse treffen. Durch Leistungszuwachs ist, wie die Entwidlung beweisen hat, die Sanierung nicht zu erreichen,

sondern es muß eine weitere Hilfe von außen — entweder Erhöhung des Reichszuschusses oder Einführung eines Produktionsumlage eingeführt. Eine solche Lösung wird außerdem nach den schmerzlichen Opfern, die von den Versicherten und Leistungsbegehren bisher schon gebracht wurden, ein Akt der Gerechtigkeit.

**Kaltes Kunstleben  
Ausstellung Hans-Jürgen Kallmann**

Der junge holländische Maler Hans-Jürgen Kallmann stellt gegenwärtig in der Galerie Reuber am Preussener Platz und Graphik aus. Kallmann zeigt sich vor allem als Porträtist eigener Prägung. Ein kraftvolles, schwarzes Bildnis, zur Innenseite wie zur Grube gleich hinneigendes Naturrelief, offenbart sich dem Betrachter in den großartig gezeichneten Bildern. Von starker Einseitigkeit zeigt er sich in den drei zugreifenden, fast brutal gemalten Frauenportraits, deren harte, fast unheimliche, deren starke Plastizität ein die erhabene, Ernst Corinthis gemahnen. Stärker vergriffen sind seine Porträts. Hier spürt man eine Durchdringung des Triebhaften. Folgendes ist — um nur ein Bild herauszugreifen — das Durchdringende. Schwellen der großen im Bild Mann im weichen Mittel. Sehr bemerkenswert sind seine Zeichnungen zu Martin Andersen Nexos Erzählung „Hunger“. Hier erfährt Kallmann das abstrakte Wesen der Graphik sehr schön. Die Bilder sind von starker Wirkung in der Bifurkation. Der feste Ausdruck konzentriert sich im wesentlichen auf Gestalt und Hände. Alles übrige wird vernachlässigt. In den Bildern lebt die Atmosphäre des Unheimlichen eines Rubin ebenso wie die erstickende Grundgedränge der Kollidie. Die Folge der Zeichnungen erscheint demnach bei Albert Langen.

Wesentlich kühler und abstrakter ist der Maler G. Pels-Beusden, der mit Kallmann zusammen ausstellt. Seine konstruktivistische Arbeit kommt liberal hinüber (Akte). Doch weiß er in schöner Weise dem Geist eine gewisse Freiheit einzufangen (Wesentlichkeit und Schönheit). G. G.

**Neue Filme in Halle**

**Der stürmende Mund**  
G. Z. Rieckelberg

Der große künstlerische Erfolg des Films „Triane“ in dem man einen der schönsten reißenden Paarung Elisabeth Bergner — Rudolf Forster ermahnte, hat Veranlassung gegeben, in einem ähnlichen Stoff beide Künstler erneut zusammenzuführen. Der menschlich tiefen Handlung folgt ein einseitiger, dem Herrn Bergner in „Kette“ zugrunde. Ein Frau zeigt zwischen zwei Männern, ihrem liebgewordenen, aber etwas primitiven Gemann, und dem großen Künstler, der physisch in ihrem Lebenskreis aufsteigt und ihre Sinne erregt. In dem Konflikt zwischen Liebe und Pflicht, Trieb und Würde gerät sie.

Der Regisseur C. Finer hat dieses packende Kammerstück sehr besetzt und mit seinem Gefühl auch für die geringsten Nuancen menschlichen Glücks und Schicksal geschaffen. Dieser Film ist eine künstlerische Höhe in der Frau dominiert und die anstößige Mischerei. Er beweist uns, daß auch der deutsche Film zu künstlerischer und dramatischer Leistung fähig ist.

Genau hervorzuheben, einfach unübertrefflich, verwegene Witzschöpfer der Filme, gerie, trübsinnig Frau Gena, Freude, Seib, Ueberhöhung und frumme Ausweglosigkeit bringt diese Märchen hier zum Ausdruck, wie es nur wenigen großen Geistesarten möglich ist. Man ist tief ergriffen von dieser Leistung. Rudolf Forster ist auch diesmal wieder der liebeswürdige Partner. Sein betont zurückhaltendes Auftreten im Gegensatz zu der heillosen sprudelnden Leidenschaft Peters, des Gemanns (Anton Edhofer), schafft dramatische Steigerungen von größter Eindringlichkeit.

Dieses Filmwerk, dessen aus Gründen der Profitmaximierung gewählter Titel das einzig Deploierbare daran ist, ist beste und beste Filmkunst, von der man nur wünschen kann, daß sie nicht gar so selten angeboten wird. —lx.

**Das Häufel der Hullos**

Bei Ausgrabungen im südlichen Palästina, in den Ruinen von Tel El Ajul (dem biblischen Gasa), wurde unter anderem auch das Portrait eines Hullos gefunden. Damit hat die Wissenschaft einen neuen Anhaltspunkt über dieses rätselhafte Hirtenvolk, das 1700 Jahre vor Christi Geburt in Kappadon einfiel und dort einige Jahrhunderte lang saß. Das Bild des Hullos hat keine Ähnlichkeit mit den Wärdern, die früher Palästina besiedelt haben; man darf also annehmen, daß die Hullos Palästina nur als Durchgangsland benutzt haben.

**Sanella** Deutschlands meistverkaufte Margarine

Und jetzt — zu jedem 1/2 Pfd. Sanella Margarine ein schönes buntes Sportbild. Zum Einkleben aber das „Handbuch des Sports“! Sie bekommen es für 70 Pfennig in den durch Plakato kenntlich gemachten Geschäften oder von „Sanella“, Postfach 125, Berlin C 2, gegen Einsendung von 70 Pfennig in Briefmarken.

Jetzt mit Sammelbildern!

1/2 lb 32<sup>3</sup>

III SN 62-90

**Bereins-Kalender**

Der Ortsverein der G.D. ...  
 ...  
 ...

**Salle.**  
 ...  
 ...

**St. Elisabeth.**  
 ...  
 ...

**St. Marien.**  
 ...  
 ...

**St. Nikolaus.**  
 ...  
 ...

**St. Ursula.**  
 ...  
 ...

**St. Wendelin.**  
 ...  
 ...

**St. Zeno.**  
 ...  
 ...

**St. Anton.**  
 ...  
 ...

**St. Leonhard.**  
 ...  
 ...

**St. Gallus.**  
 ...  
 ...

**St. Vitus.**  
 ...  
 ...

**St. Modestus.**  
 ...  
 ...

**St. Gall.**  
 ...  
 ...

**St. Gall.**  
 ...  
 ...

**St. Gall.**  
 ...  
 ...

**St. Gall.**  
 ...  
 ...

**St. Gall.**  
 ...  
 ...

**St. Gall.**  
 ...  
 ...

**St. Gall.**  
 ...  
 ...

**St. Gall.**  
 ...  
 ...

**St. Gall.**  
 ...  
 ...

**St. Gall.**  
 ...  
 ...

**St. Gall.**  
 ...  
 ...

**Wir erleichtern**  
 Ihnen den Kauf eines  
**Gaskochers oder Herdes**  
 durch unsern R-Zahlplan.  
**Die Anzahlung ist auf 10 Prozent des Kaufbetrages ermäßigt.**

**Stadtgeschäft Halle**  
 G. m. b. H.

**Gemeinschaftsunternehmen der Wehag, des Fachgewerbes und Handels**  
**Große Ulrichstraße 54.**

**Rakete**  
 Sonnabend und Sonntag  
**Große Familien-Abende**  
 ...  
 ...

**Bohenzollern Merseburg**  
 Nur noch zwei Tage!  
**Sonnabend und Sonntag:**  
**WINZERFEST**

**Walhalla**  
**Bravo Peggy!**  
 ...  
 ...

**Große Land-Leberwurst**  
 Meine Spezialität  
**Fleischerei Neumarktstr. 13-14**  
 PAUL BRECHT

**Café Freischütz**  
 Kleine Ulrichstraße 28  
 Morgen und Sonntag:  
**Salem-Abend**  
 mit Überraschungen.

**Kauft nur bei**  
**unseren Inferenten**

**Warme A.-L.-Würstchen**  
 in allen Filialen  
**Kahlfleisch ohne Knochen 72,-**  
**Allerfeinsten zarter Caubler 78,-**  
**Flleichsalat 36,-**  
**Blütenbutter 58,-**  
**Prima Schmeerfett 62,-**  
**A. Kndusel**

**Der Schulweg**  
 erfordert jetzt festes Schuhwerk.  
**Tack**  
 Unsere Auswahl in dauerhaften  
 Knaben- u. Mädchen-Schulstiefeln  
 ist sehr groß. Bitte prüfen Sie  
 unsere preiswerten Angebote.

**Warner's Magenhalter**  
 — die Erlösung aller Starken —

verleiht zwanglos die neue  
 Modelinie. In hygienischer  
 vollendeter Weise hält er  
 drucklos Leib und Magen  
 zurück. Er gibt beiden un-  
 bedingten Halt.  
**Erst haken - dann schnüren!**

Man achte un-  
 bedingtau den  
 Stempel.

Ein Warner-Höfgericht 7,50  
 Ein Warner-Consolette 9,75  
 mit Magenhalter 17,-  
 Consolette mit Magenhalter 26,50

**A. HUTH & CO.**  
 Am Markt.

Unserem lieben Genossen  
**Julius Gebser**  
 nebst Gemahlin  
 zur silbernen Hochzeit die herz-  
 Glückwünsche und ein kräftiges  
 „Freiheit!“  
 Sozialdemokr. Partei Deutschlands  
 Ortsverein Benningen

**Seien Sie nicht traurig**  
**Edel-Soja**  
 verwenden. Edel-Soja ist ein nährreicher konzen-  
 triertes Eiweiß- und Fettpräparat, das ohne chemische  
 Zusätze nach patentierten Verfahren aus den hoch-  
 wertigen Sojabohnen gewonnen wird.  
 Preis für das 1/2-Pfund-Paket ... 32 Pfg.  
 Preis für das 1-Pfund-Paket ... 54 Pfg.  
 Die wichtigsten Rezepte liegen jeder Packung bei.  
 Zu haben in fast allen Drogerie- und Kolonialwaren-Geschäften.  
 Vertreter: **Werner Trepper, Halle a. Saale,**  
 Dessauer Straße 5, Aufgange 18, Fernsprecher 466 5.

**Leipzig**  
**Sonnabend:** 6.15: Junggymnastik. 6.35 bis 8.15: Frühkonzert. 12.00: Deutsche Romantik. (Schallplatten). 13.00: Nachrichten, Wetter und Zeit. 13.15: Schallplattenkonzert. 14.00: Junberberatung. 14.10: Rundfunktheater. 14.30: Kinder- und Jugendkonzert. 15.00: Nachrichten. 15.15: Rundfunk. 16.00: Musikberatung des Reichsdeutschen Rundfunks. 16.30: Praktische Rechtskunde: Der Prozeß ist gewonnen (I). 17.00: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitung: Angelegenheiten. Prof. Gebser, Leipzig. 18.30: Gegenwartskunst. 19.00: Das Weltall wird eröffnet: Entdeckungen aus dem Weltall. Dr. Sängensold, Leipzig. 19.30: Schwabenlieder. Gesungen von Rammeringer Wirtner, Dresden. 20.00: „Alle Zunge“: Neue Voder, neue Zunge - Alle Zunge. Doppelkonzert. 21.00: Nachrichten. 22.15: Nachrichten. Anschließend bis 24.00: Unterhaltungsmusik. Das Erntedankfestkonzert, Chemnitz.

**Königsruherhausen**  
**Sonnabend:** 6.15: Junggymnastik. 6.30: Wetter. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert. 10.00: Nachrichten. 11.00 bis 11.25: Stunde der Unterhaltung. G. Schwager spricht aus Geschichten von Tofe Büch. 12.00: Wetter. Anschließend: Kultur- und Sportprogramm (Schallplatten). Danach: Wetter. 13.35: Nachrichten. 14.00: Bekannte Melodien (Schallplatten). 15.00: Kinderkonzert: Schwanen- und Schallplatten. 15.30: Wetter, Börse. 15.45: Was junge Männer wissen sollten. (I). Pflege und Erziehung des Zweifelhafte. 16.00: Tisch und seine Bedeutung für Kunst und Leben. Prof. Seegal. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: Mund- und Schnepfen der Kinder und Schwangeren. Dr. Wehman. 17.50: Braut und Brautjungfer Kultur in der Ueberlieferung der Chiffre Prof. Pignat. 18.05: Musikalische Wochenschau (Neue Schallplatten). 18.30: Deutsch für Deutsche (Hörbuchreihe). Dr. Günther. 18.55: Wetter. 19.00: Brautjungfer. 19.30: Braut und Brautjungfer. 20.00: Nachrichten. 20.15: Wetter. Nachrichten, Sport. Anschließend bis 24.00: Tanzmusik.

**Teilzahlung**  
**Herren-Mäntel**  
 in vornehmer, geschmackvoller Ausführung, aus modernen, gediegenen Stoffen, für Mk. 28,- 39,- 46,- bis 85,-

**Herren-Anzüge**  
 in neuen Mustern gediegene, haltbare Stoffe, auf Reibhaar und K-Seide gearbeitet Mk. 28,- 39,- 48,- bis 85,-

1/4 Anzahlung  
**Wochenrate von 1 Mk. an**  
**Klingler**  
 Halle (S.), Leipziger Str. 41  
 (Eingang Kl. Sandberg 41)

**Stühlflechten**  
 führt preiswert aus 3393  
**Stuhlflechtstuhl der Provinzial-Bildungsanstalt Halle (Saale)**  
 bei folgender Abgabemaßnahme:  
 Hellmann, Berner. 21171 u. 21590

**Halle a. S., Leipziger Straße 11, Tel. 26240**  
 Bernburg — Nordhausen — Köthen — Wittenberg

**Bekanntmachung.**  
 Einladung zur öffentlichen Stadtverordnetenversammlung am Dienstag, dem 25. Oktober 1932, um 17 (7) Uhr, im Rathaus (Stadtverordnetenversammlung), 2 Treppen.

**Tagesordnung:**  
 1. Geschäftliche Mitteilungen.  
 2. Ankauf eines Gartengrundstückes.  
 3. Anlauf von Straßengraben.  
 4. V. Nachtrag zur Freizeitanlage und Begrünungsanordnung.  
 5. Wahl von zwei Mitgliedern für den Sparfassenvorstand.  
 6. Bericht des Finanzkommissionärs über die Finanzlage der Stadt und evtl. zu treffende Maßnahmen.

**Hierauf stattfindende Sitzung.**  
 Delitzsch, den 20. Oktober 1932.  
**Der Stadtverordnetenversammlung.**  
 G. Schürzen.

Am Schwarzen Brett: Bürgermeisters-Kollegium 1932.  
 Delitzsch, den 20. Oktober 1932.  
**Der Magistrat.**

**Die Versorgung der Arbeitslosen**  
 nach dem neuesten Stande der Gesetzgebung.

**Arbeitslosen-Versicherung**  
**Krisen- und Gesundheitspflege**  
**Kurzarbeit. Unterstützung**  
**Freiwilliger Arbeitsdienst**  
 von  
 Dr. Broecker und Fr. Splitt  
 62 Seiten stark, 40 Pfg.  
 (als freigewerblich-fachliche Organisationsrat 30 Pfennig).

**Volksblatt-Buchhandlung**  
 Halle a. S., Gr. Märkerstraße 7

**Seien Sie nicht traurig**  
**Edel-Soja**  
 verwenden. Edel-Soja ist ein nährreicher konzentrierter Eiweiß- und Fettpräparat, das ohne chemische Zusätze nach patentierten Verfahren aus den hochwertigen Sojabohnen gewonnen wird.  
 Preis für das 1/2-Pfund-Paket ... 32 Pfg.  
 Preis für das 1-Pfund-Paket ... 54 Pfg.  
 Die wichtigsten Rezepte liegen jeder Packung bei.  
 Zu haben in fast allen Drogerie- und Kolonialwaren-Geschäften.  
 Vertreter: **Werner Trepper, Halle a. Saale,**  
 Dessauer Straße 5, Aufgange 18, Fernsprecher 466 5.

Kreis Merseburg

Die Benzolproduktion in Lenna ist auf der Basis von 100 000 Jahresstunden weitergeführt worden.

Reiche Vieheschlacht. Mürenberg. Aus dem Kammernschen Manufakturwerkgeschäft haben Diebe in der Nacht große Mengen Bettwäsche, Hemden, Strümpfe, Handtaschen und vieles andere gestohlen.

Kreis Querfurt

Wir kämpfen für die Freiheit und den Sozialismus!

Wir rechnen es mit dem Kabinett der Großen und Kleinen und der Hitlerer.

Darum wählen wir die Liste 2!

Bevor folgende öffentliche Versammlungen:

- Gattersleben, Sonnabend, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal Bonoran. Referent: Genosse Fritz Dreßler (Halle).

Erweiterte Mitgliederversammlungen.

- Oberkersdorf, Sonnabend, den 22. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal Gemeindegasthof. Referent: Genosse Fritz Dreßler (Halle).

Kreisamplung der Eisernen Front.

Müßeln. Zu Schöpfen und Geschworenen für das nächste Jahr wurden hier gewählt Frau M. Pfeiffer und Gertrud D. Meinde als Hauptgeschworenen.

Kreis Ebersberg

Mit einem blauen Auge davongekommen. Ebersberg. Wie von uns längst berichtet worden ist, war der hiesige Bürgermeister vom Raumburger Schöffengericht wegen Verleumdung des Reichsanwalts 2. als einer Woche Gefängnis bewahrt worden.

Der Naziüberfall auf Kommunisten

Einzelheiten von nächtlichen Zusammenstößen

Kommen. Man weiß nicht recht, ob er im heiligen „Anzeiger für Stadt und Land“ gebrauchter Bericht über die Zusammenstöße zwischen Nazis und Kommunisten der der Polizei kommt oder privater Natur ist. Sei es aber wie es sei, eins kann festgesetzt werden, was aus im kommunistischen „An den Spruchrohr“ betont wird, alle die Zeitungen haben bisher behauptet, daß ein Kommunist gegen 2 Uhr nachts, als er dem Stalitz aus dem KPD-Büro kam, von Nazis in der Wohnung des KPD-Mannes Stalitz angegriffen wurde.

SS-Beute an einem alten unbefähigten Mann, der von Nazis aufgebracht, die Straße angegriffen hatte. Er ist in einer Welle behandelt worden, daß er sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte und an seinem Aufkommen gescheitert wird.

Die beiden verletzten Kommunisten befinden sich in Unterjuchthof, während die Nazis frei herumlaufen.

Nicht ganz unbeschadet bei der Beurteilung der Vorgänge darf die Tatsache sein, daß vor der letzten Nacht die Nazis eine Liste von führenden KPD- und SPD-Beuten aufgelistet hatten, um sie vielleicht ebenso zu „bejagen“ wie feinerzeit in Schrecken, was ja auch der hiesige Oberstadtrat gegenüber einer unteren Beamtenschaft geäußert hat.

Für die Polizei aber muß es Aufgabe sein, die Stadt besser als bisher in den Nachtstunden zu durchstreifen. In den Zeiten höherer politischer Spannung verlangen wir von der Polizeibehörde endlich, daß ihre Beamten Polizeidienst verrichten und nicht für den Magistrat Botengänge besorgen.

Der Polizei möchten wir gleich auf den Weg geben, daß die nächtlichen Streifen der Nazis etwas mehr unter die Lupe zu nehmen sind. Weiter müßten wir vom Magistrat verlangen, daß städtische Körper nicht als Polizeibüro genutzt werden. Es gibt hier vielleicht auch etwas Arbeit für die Polizei-Aufsichtsbehörde, damit auch die Polizeigewalt richtig verwendet werden. Einwohner von Könnern, seid auf der Hut.

Wählt am 6. November Sozialdemokraten, Liste 2,

damit wieder geordnete Zustände in Deutschland kommen.

Qualität und einem Fabrikarbeiter 97 000 RM. sind eine schöne Summe, die diese acht Personen an Gehalt und Vergütung bezogen haben. Nähere Angaben über die Verteilung dieser Summe sind im Geschäftsbericht nicht gemacht.

Kreis Desslitzsch

Desslitzsch (Stadt)

500 Prozent Bürgersteuer. Der Regierungspräsident hat zum Ausgleich des Haushaltsplanes die Erhöhung der Bürgersteuer für 1933 auf das Fünffache des Bundesgesetzes angeordnet.

Wieder ein Nazi-Konturs

NSDAP-Ortsgruppe Döberstsch aufgelöst. Die Ortsgruppe Döberstsch der NSDAP hat sich, wie die „Freizeitzeitung“ meldet, aufgelöst. Sie war eine der härtesten Ortsgruppen im Kreis Desslitzsch.

Reite trotz Bayern-Anforderung.

Die Kandidaten Maßbach, Windheim“ in Strotzitz ist nunmehr völlig hilflosgelegt worden. Der Gebäudekomplex wird nur noch von einem ehemaligen Angestellten mit Familie bewohnt. Auch die Krotzitzer Kreisbauern Oberländer NSDAP hat seit letzter Zeit pro Woche eine Feierlichkeit eingeleitet an den letzten Tagen vor dem Betrieb unterzucht weitergeführt.

Eilenburg

Für sozialistische Volksherrschaft!

In einer starkbesuchten öffentlichen Gewerkschaftsversammlung, die am Dienstag in der Stadthalle stattfand, sprach der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Reichstagsabgeordneter Traub (Dessau). Der Redner befaßte sich in seinen eindringlichen Ausführungen besonders mit der Anforderng der Wirtschaft und betonte, daß die Arbeiter der Arbeitsschwerindustrie maßgebend sein, sondern die Anordnungen bei den Frankentafeln, und dabei ergebe sich bis heute keinerlei Zunahme der Arbeitskräfte.

Wenn sich schon heute die Erfolglosigkeit der Rapendens Pläne zeigt, die ja bekanntlich 1 1/2 Millionen Menschen Arbeit bringen sollten, so werde in Zukunft sich die Krise vertiefen, wenn die Kapitalisten eine weitere Konsumtionsminderung bringen. Wäge die Arbeiterklasse erkennen, wie wichtig genau in dieser Zeit die Gewerkschaften und sozialistische Bewegung sind. Alle Zeichen deuten darauf hin, daß die kapitalistische Wirtschaft ihren letzten großen Kampf durchführt, aber die Arbeiterklasse wird die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Aufgaben im Brennpunkt eines besseren Zukunft zu dienen.

Bereinschaftungen bei der Krankenliste

Eilenburg. Der Vorstand des DDBB hat bei den Regierungspräsidenten in Merseburg beantragt, die Verstorbenen bei der Krankenliste Eilenburg zu genehmigen. Es dürfte jedem klar sein, daß es kein altes Verbotnis ist, wenn die Verstorbenen bis zu 40 Kilometer Entfernung von ihrem Heimatort zu ihrer Krankenliste zurückgeführt werden. Da der ganze Gesundheitszustand ernstlich erkrankt werden muß, ergeben sich dauernd unzulässige Veränderungen bis zum letzten Augenblick für die Verstorbenen darstellend. Aber auch das Nebenemanderarbeiten von zwei Rassen ist in der heutigen Zeit bei allen Sparmaßnahmenbestrebungen nicht zu veranlassen. Die auf den Dörfern wohnenden, aber in Eilenburg beschäftigten Arbeiter sind (sowie Mitglieder der Arbeiterliste). Es ist aber ein Gebot der Zweckmäßigkeit und Vereinigung des Kampfes, wenn der Regierungspräsident dem Antrag stattgibt. Es dürfte bei der Durchführung dieser Bestrebungen etwa 3000 neue Mitglieder zur Eilenburger Christenliste fallen.

Um die Fertigstellung des Mittelbandkanals

Im Preussischen Staatsrat gelangte am Donnerstag eine Anfrage der Arbeitseigenenschaft an Beratung, die sich mit der Beschleunigung der Fertigstellung des letzten Mittelbandes des Mittelbandkanals befaßt. In dem Antrag wurde die Anfrage hatte der Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium u. a. mitgeteilt, daß, nachdem es zwischen Reich und Preußen zu einer Einigung gekommen sei, der Ausführung der Arbeiten, (soweit Preußen in Frage komme, Günstigste nicht im Wege ständen. Der Berichterstatter Dr. Zehle (Arbeitseigenenschaft) erklärte, daß die außerordentliche Verzögerung beim Mittelbandkanal ansehend auf die vielfache Gegenwehr des Kanals zurückzuführen sei. Besonders gebe die Reichsbahn gesellschaftlich wertvolle Wege, um der Weiterführung des Kanals Schwierigkeiten zu bereiten.

Daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Reich und Preußen auszuräumen seien, sei erfreulich. Einmütig nahm der Staatsrat eine Entschlieung an, in der nach der Antwort der Regierung Kenntnis genommen und vom Landwirtschaftsministerium eine beschleunigte Weiterführung des Ausbaues der Ober- erwähnt wird, wie das der Staatsrat schon im Oktober 1930 gefordert habe.

Am die Fertigstellung des Mittelbandkanals

Im Preussischen Staatsrat gelangte am Donnerstag eine Anfrage der Arbeitseigenenschaft an Beratung, die sich mit der Beschleunigung der Fertigstellung des letzten Mittelbandes des Mittelbandkanals befaßt. In dem Antrag wurde die Anfrage hatte der Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium u. a. mitgeteilt, daß, nachdem es zwischen Reich und Preußen zu einer Einigung gekommen sei, der Ausführung der Arbeiten, (soweit Preußen in Frage komme, Günstigste nicht im Wege ständen. Der Berichterstatter Dr. Zehle (Arbeitseigenenschaft) erklärte, daß die außerordentliche Verzögerung beim Mittelbandkanal ansehend auf die vielfache Gegenwehr des Kanals zurückzuführen sei. Besonders gebe die Reichsbahn gesellschaftlich wertvolle Wege, um der Weiterführung des Kanals Schwierigkeiten zu bereiten.

Daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Reich und Preußen auszuräumen seien, sei erfreulich. Einmütig nahm der Staatsrat eine Entschlieung an, in der nach der Antwort der Regierung Kenntnis genommen und vom Landwirtschaftsministerium eine beschleunigte Weiterführung des Ausbaues der Ober- erwähnt wird, wie das der Staatsrat schon im Oktober 1930 gefordert habe.

und andere öffentliche Vertriebsniederlagen. C. Klappenburg & Co., Große Straße 61-62, Verlobungstraße 14

Juno, eine wie die andere gleich gut, gleich frisch und gleich wundervoll im Duft.

Fachliches Können und sorgfältigste Arbeit bieten Gewähr dafür, daß diese hervorragende Josette-Mischung stets dieselbe bleibt. Qualitätsraucher anerkennen den Ausschluß von Zugaben wie Wertmarken, Gutscheln und Stickerereien als richtig.

Daher steht auch zu Juno: „Einer wie der andere!“



(Gesellschaftliche Zeitschrift Nr. 2258.)

## Auftakt zum Wahlkampf gegen Papen-Barone u. Faschismus!

Dienstag, den 25. Oktober, 20 Uhr, im „Neuen Schützenhaus“ in Merseburg:

## Offentl. Wahlkundgebung

(Redner: Landtagsabgeordneter Fries - Köln) unter Mitwirkung der kulturellen Arbeiter - Organisationen. Alle Wähler und Wählerinnen sind eingeladen.

## Der Kampf um die sozialistische Volksherrschaft beginnt!

Hängt Freiheitsfahnen heraus! Tragt alle die drei Peile! Die Kampfflagge der Eisernen Front

### Der Pleitegeier im Konium

Von den Kommunisten herangezogen. Was ihn seit längerer Zeit in erwarteter Weise die Richtschnur der KPD, in der Verwirklichung der Arbeiterkonium- und Spargesellschaften führte zu einem völligen Ruin werden. Nämlich die der offizielle Termin festgelegt worden: am 10. Januar 1933 wird die zentrale der Koniumgesellschaft vor dem höchsten Richteramt zwangsversteigert. Das Vermögensgebäude, die Kaserne, Lageräume, Wohnhaus und sonstige Vermögensgegenstände in dem großen Grundstück Längsstraße 18, von dem Straßens der Arbeiterkonium erbaut, kommen unter dem Hammer. Ein in früheren Jahren unter besserer Verwaltung lebendes solches Unternehmen wird nun liquidiert. Wann wird wohl die Bemannung unter der Arbeiterkonium eintreffen?

### Am Montag Stadtverordneten-Sitzung

Wird der Haushaltsplan von der Stadtverordnetenversammlung genehmigt? Nachdem der Magistrat bis jetzt von der Ernennung der Stadtverordnetenvermittlung genehmigt hat, die laufenden Ausgaben in den Grenzen des Etatskontingents zu leisten, hat er sich nunmehr - sichtlich nach heftigen Kopfwehen - dazu entschlossen, ihn der Stadtverordnetenvermittlung zur Genehmigung vorzulegen. Es wird dies die Hauptangelegenheit der am kommenden Montag stattfindenden Stadtverordnetenversammlung sein. In dem nach den neuen Verordnungen und Richtlinien noch einmal durchgearbeiteten Etatsentwurf steht eine Einnahme von 5.650.000 Mk., eine Ausgabe von 6.358.000 Mk. gegenüber. Es entfallen also ein Defizitbetrag von „nur“ 708.000 Mk. Zum bisherigen Etatsumsatz betrug der Defizitbetrag 1.172.000 Mk. Die Verinerung des Defizitbetrages hat im Haushaltsentwurf ihre Kräfte. Der Magistrat gibt sich der Hoffnung hin, daß sich der Zustand zur Regelung der Ernennungsverhältnisse von Reich und Staat erheblich ändern wird. Es kann nach Ansicht des Magistrats für die Zwecke gegenüber dem bisherigen Haushaltsentwurf mit einer Mehrerinnahme von 520.000 Mk. gerechnet werden. Der Gesamthaushaltsplan des Magistratsamtes sieht also jetzt so aus: Einnahme 1.138.000 Mk., Ausgabe 1.859.000 Mk., Zuschuß 721.000 Mk. Zum Etat der Steuerverwaltung weist der Magistrat selbst darauf hin, daß nach den bisherigen Beobachtungen mit weniger Einnahmen, als bisher eingelegt

steuer. Erhöht ist also die Bürgersteuer und die Grundvermögenssteuer (10 Prozent). Bestimmlich schließt der Magistrat seine Vorlage zu dem Steuerentwurf: Mag eingependelte Ermogungen hat der Magistrat aber beschlossen, auf die bereits überaus große steuerliche Belastung der Merseburger Steuerpflichtigen keine Steuererhöhungen gegenüber 1931 vorzunehmen, zumal durch eine Erhöhung der Steuern in den gesetzlich möglichen Grenzen der bestehende Defizitbetrag im Gesamthaushaltsplan für 1932 nicht gedeckt werden kann. Auch hat die Erziehung gefordert, daß sich eine weitere Steuererhöhung ungenützt auf den Steuerentwurf auswirkt. Die Vorlage datiert aus dem Mai d. J., und im Oktober wird der Haushaltsplan durch den Nationalsozialistischen faschistische Barons-Regime gezwungen, die hinfällige Bürgersteuer nutzlos zu machen, andernfalls die Wahlrechts-empfangner verdrängen können.

### Soldatendrei

Aus einer Torenfahrt in der Gottsdorfsstraße, in der tagsüber sich ein Verfassungskampf befindet, wurde in der letzten Nacht aus einem unerschlossenen Verbänden eine Waage mit einem Zintpflock und verdächtige Gewand gestohlen. Vor Anlauf wird gemeldet. Gestern nachmittags gegen 17 Uhr wurde ein Mann G. B. von der Polizei festgesetzt und auf Anordnung des Stadtrates in das Krankenhaus überführt. Er hatte sich zu sich genommen, um sich zu vergiften. Es scheint ihm jedoch nicht wohl geschick zu haben, denn er ist bereits wieder aus dem Krankenhaus entlassen worden. Auf dem Reumarkt ereignete sich heute früh gegen 7.15 Uhr ein folgenschwerer Verkehrsunfall. In der Straßens wurde der Radfahrer Otto Dirsch von einem aus Halle kommenden Lastwagen erfasst und am Kopf schwer verletzt. Mittels Krankentragen wurde der Schwerverletzte sofort in das Krankenhaus geschafft.

Reiterer können Eigentumsansprüche befristet - Rathaus am Markt - Zimmer Nr. 19, gelöst machen.

### Raubmord an einem Greis

Am 20. Oktober gegen 16 Uhr ist der 73 Jahre alte Rentier Reinhold Weiser in Hallen (Kreis Merseburg) im Keller seines Hauses ermordet worden. Er schenkte dieses Haus allein. Es liegt Raubmord vor. Er ist mit einem Handtuch, das ihm sehr am Hals gelegt war, erstickt worden. Seine Hände waren mit Bindergarn zusammengebunden und dann an den Hintereingang gefesselt. Vermutlich ist er in seinem Schlafzimmer erschossen und dann in den Keller getragen worden. Kopf und Oberkörper befanden sich in einem Saal. Der Ermordete ist jetzt am Dienstag, dem 18. Oktober, gegen 16 Uhr gelassen worden. Er war alleinlebend und sehr misanthropisch. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

### Ein erfolgreicher Kommunalpolitiker

Pfaffenbrunn. Große Verdienste um die Gemeinde und um den Amtsbezirk Solleben hat sich unser Ratsmitglied, der Kaufmann Herr. Carl Bedau erworben, der nun Ende dieser Woche Pfaffenbrunn verläßt. Er geleitet seinen Lebensabend nach mehr als 30jähriger Tätigkeit in seinem Heimatort Lützenau zu verbringen. Herr. Bedau war seit 1919 bis 1931 Gemeindevorsteher und bis Ende September 1932 Amtsbürgermeister. Seiner großen Verdienste um kommunalen Leben und seiner treuen Hingabe für die Arbeit kommunaler Selbstverwaltung haben wir es zu verdanken, daß die von ihm verordnete Gemeinde und der Amtsbezirk zu den bestbelegtesten des Kreises Merseburg geworden. Auf umfassende Sachkenntnis gestützt waren seine größeren und kleineren Entscheidungen, gleich welcher Art, immer von dem wahren Gemeinwohl getragen. Die Gärten der nicht immer leicht zu tragenden und Unbilligkeit schaffenden Beschlüsse mit Idera zu helfen. Ehrliche und aufrechte Ehrliche, ausgedehnte und stillschweigende Begleitung bei seinem Abschiede. Die werden sich seiner Tätigkeit oft und gern, besonders wegen seiner stets selbstlosen Art, erinnern, wie Herr. Bedau sicher nicht so leicht die

### Lanzjährige Tätigkeit seines kommunalen Wirkens bezeugen wird.

### Steben Jahre Buchhaus

Die ersichtliche Familienangelegenheit, die sich im Februar dieses Jahres im Hause des Schmiedes Müller in Weimar (Kreis Merseburg) abspielte und damit endete, daß der 24jährige Sohn Paul nach einem vorausgegangen Streit seine Mutter durch einen Schlag in den Rücken tödete, fand am Donnerstag den 20. d. M. im Saal des Buchhauses seinen endgültigen Ausgang. Die Verhandlung war schon einmal zwecks weiterer Jugendermahnungen vertagt worden und war hatten feierlich sehr ausführlich darüber berichtet. Es war in der abendlichen Verhandlung die Frage zu prüfen, ob das Schmutzgericht die Strafe in der Höhe von 7 Jahren und 1 Monat Buchhaus.

### Um die Wasserregulierung in der Aue.

Der Ratrat des Kreises Merseburg, der die Verhandlungen über die Gründung einer Wasserregulierung in der Aue-Gruppe-Aue führt, hatte die Vertreter der in Frage kommenden Gemeinden zu einer Besprechung nach Merseburg eingeladen. Als Vertreter des beauftragten Landrats Dr. Bahnschlag begrüßte Regierungsdirektor Dr. Strauß die Teilnehmer, wobei er der Hoffnung Ausdruck gab, daß es gelingen möge, die Gemeinden von der Notwendigkeit der Wasserregulierung in der Aue und der Bildung einer Genossenschaft zu überzeugen. Das Projekt der Wasserregulierung erörterte Landrat Kulturbauamt Sonntag. Es sollen vor allem Gräben angelegt werden, durch die das aufstrebende Hochwasser leichter abfließen findet. Die Durchführung des von Merseburger Kulturbauamt aufgestellten Planes würde bei Zahlung von Zuschüssen etwa 144.000 Mk. erfordern, doch könnte dieser Betrag auf 25.000 Mk. herababgemindert werden, falls die Arbeiter im freiwilligen Arbeitsdienst durchgeführt würden.

### Vorstandssitzung des Landgemeindevorstandes.

Dem. Am kommenden Samstag findet hier eine Sitzung des Gesamtvorstandes des Landgemeindevorstandes der Provinz Sachsen statt, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Hauptpräsidenten des Deutschen Landgemeindevorstandes, Dr. Mittelrat Dr. D. Schellen, über „Die Lage der Landgemeinden und das Arbeitsbeschaffungsprogramm“ steht. Der Provinzialvorstand wird die Stellungnahme der Landgemeinden der Provinz in einer längeren Erörterung zum Ausdruck bringen.

Einem Teil der besagten Kallage liegt ein Briefkopf des Herrn D. Dohndorf, Merseburg, bei, worauf wir besonders aufmerksam sind.

# Warum frieren bei solchen Preisen?

Nutzen Sie die enorme Billigkeit in unserem **Parterre-Verkauf**

**Bedeutende Mengen:**  
Damen-Strümpfe gute Qualitäten in reiner Wolle, oder Wolle mit künstlicher Seide oder besonders feiner künstlicher Seide und schwerem, ägyptischem Mako 1,95 1,65 **95**

**Bedeutende Mengen:**  
Herren-Socken 2x2 gestrickt, aus guter Wolle mit Baumwolle verstärkt oder in sub-tischen Jacquardmustern 48  
Herren-Socken 2x2 gestrickt, aus guter Wolle oder aus Mako mit künstlicher Seide in modernen Dessins 78

**Bedeutende Mengen:**  
Kinder-Strümpfe aus feiner melierter Wolle mit Baumwolle verstärkt Gr. 7-9 95  
Kinder-Strümpfe aus guter reiner Wolle gestrickt, aus norm. billig Steigerung 104 GröÙe 1 **78**

**Damen-Handschuhe** mit hübscher Stoff- oder Trikot, warm angeraut, oder aus reiner Wolle gestrickt 1,45 **95**

**Dam.-Nappa-Handsch.** mit reinwollenen Stricktütern, mit warmem Rauhafter 4,90 **375**

**Herren-Handschuhe** aus festem Trikot, warm angeraut oder aus guter Wolle mit Baumwolle verstärkt, gestrickt 95

**Herr.-Nappa-Handschuhe** mit reinwollenen Stricktütern, mit warmem Rauhafter 4,90 **490**

**Kinder-Handschuhe** gestrickt, aus reiner Wolle, Wolle plüschig, GröÙe 2 48 **28**

**GroÙe Mengen Damen-Schlüpf**  
Damen-Schlüpf mit Baumwoll-eck., warm auÙer. GröÙe 42-48 **68**

**Damen-Schlüpf** Kunstseiden-Decke mit warmem Rauhafter **95**

**Sonder-Posten Herren-Trikotagen** z.T. mit kleinen Fehlern, wie Herren-Einsatzhemden - Herren-Hosen aus schwerem Mako oder wollgemischt sowie Herren-Hemden wollgemischt und Mako nur gute Qualitäten zum Aussuchen jedes Stück **2,95 1,95**

**Warme Unterkleidung für Kinder**  
Kinder-Schlüpf Baumwollseide, warm angeraut. GröÙe 1 **28**

**Kinder-Schlüpf** reine Wolle, gestrickt, GröÙe 1 **165**

**Kind.-Schlafanzüge** Baumwollseide, warm angeraut. GröÙe 0 **125**

**Kinder-Röckchen** Baumwoll decke, warm angeraut **75**

**Dam.-Barch.-Hemd.** gute Qualität mit Knöpfen **1,65**

**Dam.-Schlafanzüge** gute Qualität **2,95**

**Oberhemden** beste Qualität, neuzeitliche Muster **1,95**

**Oberhemden** aus gutem, farbigem Polonier mit Kragen **2,95**

**Damen-Pallover** reine Wolle, mod. Farben, feste Formen **3,90**

**Damen-Strickwesten** feste Qualität, mit Kragen und Gürtel **3,90**

**Herr.-Trikotwesten** feste Qualität, alle GröÙen **1,65**

**Damen-Nachtjucken** aus einem Häutchen, sehr mollig **1,65**

**Dam.-Nachtthemden** aus hochwertigem, warmem Vear-ettung **2,95**

**Wochenendhemden** aus schwerem Trikot z.T. mit pass. Kraut **2,75**

**Polohemden** angeraut, in modernen Farben **2,75**

**Strickwolle** reine Wolle, extra billig 10 Lot 68 **38**

**Hauschuhe** für Damen, mit Unschlag, sehr mollig **1,95**

**Hauschuhe** für Herren, mit guter Leder-sole, sehr mollig **1,65**

**Strickwolle** unsere guten Hausmarken 10 Lot 1,90 **85**

**Kinder-Kleidung zu niedrigsten Preisen**





# Sozialdemokratie für Enteignung des Großgrundbesitzes

## Warum?

Von den Gesetzentwürfen, die die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beim Jahreskongress des letzten Reichstages eingebracht hatte, hat derjenige über die Enteignung des Großgrundbesitzes mit Recht besondere Beachtung gefunden. Durch die Kräfte der Parteifreundschaft sind er reichlicheres Aufsehen als dieser begriffenreichen Tat, während sich die Gegner recht eifrig geäußert und den bedauerlichen Mangel an häßlichen Bemerkungen zu beglückwünschten.

So vertieg sich die „Deutsche Tageszeitung“ zu der neuen Frage, warum man denn diesen Gesetzentwurf so lange in den Schranken des Bodens nicht schüttern lassen, und warum er nicht eingebracht wurde, als die Sozialdemokratie noch mit in der Regierung lag. Sie sei daran erinnert, daß schon im Mai 1923 die sozialdemokratische Reichstagsfraktion einen großen Bodenreformantrag Räter-Branken im Reichstag einbrachte, der verlangte, daß die Privatgrundbesitzer von mehr als 750 Hektar landwirtschaftlich genutzten Bodens die überschüssigen Flächen an das Reich abzugeben haben. Diese Forderungen sind dann in das sozialdemokratische Agrarprogramm, welches am 1. Februar 1927 verabschiedet wurde, aufgenommen worden.

Die Notwendigkeit der Enteignung des Großgrundbesitzes gehört zu den geschilderten Erkenntnissen der Sozialdemokratie. In der Begründung des Agrarprogramm-Entwurfes führte der sozialdemokratische Agrarfraktionsführer Krüger auf dem Reichstag folgendes aus:

„Wenn auf irgendeinem Gebiet, so werden sich gerade auf dem Gebiet der Bodenverteilung Gerechtigkeit und Recht wie eine ewige Kranke fort. Die heutige Grundbesitzverteilung in Deutschland wird noch aus tiefer Notwendigkeit im nächsten Jahr noch mehr als tausend Jahren abgelebt haben. Wie ist das Ergebnis eines jahrhundertlang währenden Klassenkampfes, wie das Kommu-

nistische Manifest von Marx und Engels es in unerschöpflicher Fülle darlegt.“

Dieser Klassenkampf hat sich zwischen den Bauern einerseits, den Bauern und Landarbeitern andererseits abgelebt. Demgemäß wurden im Agrarprogramm die Bodenreformforderungen folgendermaßen formuliert:

Die Gewalt des Erbes und die politische Macht der Herrenklasse haben die Grundbesitzverhältnisse geschaffen.

Aus Gründen der Produktivität und der Bevölkerungsentwicklung ist deshalb die Sozialdemokratie eine grundlegende Forderung der Grundbesitzverhältnisse, eine planmäßige Bodenreform. Diese muß die heute bestehenden Abhängigkeitsverhältnisse von Grund auf beseitigen, die sich auf dem Lande durch die jahrhundertlang aneinander Unterwerfung der Landbevölkerung unter das Joch des Großgrundbesitzes entwickelt haben. Wir fordern daher die Beseitigung des auf Raub und Redensbrauch beruhenden Erbesystems, das weite und fruchtbare Stücken des deutschen Bodens mit Beschlag belegt hat.

Der Joch unserer Reichstagsfraktion vorgelegte Gesetzentwurf weicht aus gewichtigen Gründen in einigen Punkten vom Räter-Agrarprogramm ab. An Stelle der im Agrarprogramm festgesetzten Grenze von 750 Hektar für landwirtschaftlich genutzte Flächen und von 100 Hektar für forstwirtschaftlich genutzte Flächen ist jetzt die einheitliche Grenze von 200 Hektar getreten. Und zwar deshalb, weil wir aus den Untersuchungen des Genossen Dr. Häblich über die deutschen Verhältnisse inzwischen gelernt haben, daß einmal Großgrundbesitz in ganz Deutschland besteht, und weil zum anderen die letzten politischen Ereignisse — wir denken dabei besonders an die Beeinflussung des Reichspräsidenten durch das ostpreussische Junkertum — dargelegen haben.

daß nur bei vollständiger Beseitigung des vorliegenden in den Händen des Adels sich befindenden Großgrundbesitzes auch die politische Durchsetzung der Junker gebrochen werden kann, die zur Zeit im Kabinett Papen ihren ersten Anlauf finden.

In der Enteignung des Bodens zum Steuer-

wert, wie sie auch das Agrarprogramm vorseht, hält der Gesetzentwurf mit Recht fest. Wenn den enteigneten Großgrundbesitzern als Entschädigung eine Rente gewährt wird, die sich nach der Höhe des im Jahre 1929 bis 1931 durchschnittlich veranschlagten Einkommens aus dem enteigneten Grundbesitz bemisst, so werden sie damit immerhin noch auskömmlich, aber sicher nicht ein solches Defizit treffen können. Freilich soll den enteigneten Großgrundbesitzern, die über hinreichende landwirtschaftliche Kenntnisse verfügen, die Möglichkeit des Erwerbs einer Siedlerstelle gegeben werden. Man hat also darauf Bedacht genommen, sie in ihrem ursprünglichen Beruf weiter zu beschäftigen, wenn sie dazu Fähigkeit und Neigung haben.

Besonders bedeutsam erscheint die Forderung nach genossenschaftlicher Bewirtschaftung hierfür geeigneter Großbetriebe durch Landarbeiter-Produktionsgenossenschaften. Das Agrarprogramm hat ebenfalls die Möglichkeit dieser Wirtschaftsweise.

Wenn auch die bisher insonderheit nach den vorliegenden Daten in Bärenstau und Adlersdorf in der Mark angelegten genossenschaftlichen Siedlungsversuche kein befriedigendes Ergebnis gezeigt haben, so glauben wir doch, daß weitere Versuche dieser Art, aber in anderer Form, durchgeführt werden müssen. Unseres Erachtens muß es möglich sein, ein großes Gut von mehreren tausend Morgen in der bisherigen Betriebsform durch eine Landarbeitergenossenschaft bei entsprechender Betriebsleitung rentabel zu betriebsfähig zu machen, da dann die festliegenden Siedlungsstellen fortlassen und die geordentlichste Ausnutzung der Wirtschaftsweise sowie des toten und lebenden Inventars gegeben ist.

So wagt der Gesetzentwurf der SPD. über Enteignung des Großgrundbesitzes die Wage auf, um im Deutschen Reichlands zu einer Gesundung der Landwirtschaft zu gelangen. Darüber hinaus wird er ein Bräutlein dafür sein, inwieweit es die Nationalsozialisten mit ihren Sozialisierungsplänen ernst meinen. A. Lipchitz.

## Der amerikanische Krenger

### Auffieg, Glück und Ende des Elektrokönigs

New York, 11. Oktober. (Hamburger Nachrichten.)

Nach Amerika hat seinen großen Finanzschwund den Fall der Brüder Injall aus Chicago. Die Brüder Injall haben sich beim Jahreskongress des von ihnen geleiteten Elektrokonzerns trübsalig geäußert. Als die Verhörungen der Beschlüssen aus Tageslicht kamen, schickten sie, Martin Injall wurde in Darle (Chicago) verhaftet, kam auch zunächst vor das vorige Gericht, wurde aber inzwischen gegen eine Kaution von 5000 Dollar auf freien Fuß gesetzt. Die Erklärung über die Frage seiner Auslieferung nach Chicago ist in die Wege geleitet. Der betragsreichere der beiden Brüder, aber auch der für die amerikanischen Behörden schwerere greifbare wurde indes Samuel Injall sein. Samuel Injall wurde auf Veranlassung der amerikanischen Gesellschaft in Griechenland verhaftet; die griechische Regierung weigert sich jedoch vorläufig, den Finanzmann auszuliefern. Das Leben Samuel Injalls ist reich an besonderen Momenten:

### Getriebener Glücksjäger

Samuel Injall stammt aus London. Aus Gelmangel mußte er die Volksschule schon mit 14 Jahren verlassen. Kenntnisse in Geographie und Mathematik erwarb er sich durch die Teilnahme an einem Wettbewerb. Als er 17 Jahre alt war, bekam er auf ein Onkel in den Vereinigten Staaten, E. J. Johnson, dem damaligen Gouverneur von New York. Johnson gab ihm darauf nach Amerika. Als Johnson die Injallschen Bücher über die Begabung des jungen Mannes — er ließ ihn nach Amerika kommen. Johnson war für Injall der ideale Lehrmeister.

### 100.000 Dollar

Nun war Samuel Injall schon nach dem Chicagoer Fall. Er machte sich die Gesellschaft unsterblich, indem er „Big Bill“, dem Bürgermeister der Stadt 100.000 Dollar für die Wahlkampagne vorstreckte. Zur „Belohnung“ schickte Injall das Unternehmen — als aber ein junger erfolgreicher Advokat, Richberg, vom Stadtparlament zum Referenten für alle Gasangelegenheiten der Stadt ernannt wurde und sofort die Schließung erwiderte, ging es Injall an den Stragen: es kam zum Prozess. Dieser blieb der jäh kämpfende Richberg und die Bürgerhaft Chicago, die durch den Ausfall des Prozesses jährlich etwa zwei Millionen Dollar erparst. Das war einer der wenigen Rückschläge in Injalls Laufbahn.

### Der Diktator Chicago

Samuel Injall blieb Chef der Chicagoer Gesellschaft. 1925 hatte er den Gipfel seiner Macht erreicht. Injall bezug ein mächtiges Einkommen — etwa 3 bis 4 Millionen Dollar wöchentlich. Er war nicht nur Kleinrentier, sondern auch Herr der Wirtschaft, die Gas- und Elektroindustrie, sondern verfiel praktisch auch über die gesamte Polizei Chicago, deren Finanz ausgetüchtete Besten Injalls er bis ins letzte kannte. Er gewährt großzügig Interlorens, jagte von einer Konferenz zur anderen, kurz: in allem nach der die Millionen der großen Götter des Kapitalismus an.

### Der Diktator Chicago

Als im Jahre 1926 Senator Reed aus Missouri mit der Prüfung der Ausgaben der Injallschen Gesellschaft betraut wurde, war mit einem Schlag Injalls Stellung erschüttert. Seine Gelder brachten. In seiner Verwerfung verfiel er den Hunderten Götter für eine Kasse, die er für seine gewöhnlichen Kredite bringen brachte. Nach 1926 verfiel er ein Aktienpaket im Werte von 40 Millionen Dollar für eine Anleihe von 40 Millionen!

Die letzten sechs Monate vor dem Zusammenbruch verdrachte Injall in entlofen Befriedigungen mit den New-Yorker und Chicagoer Bankiers — um so stärker dumm und betörend, je näher das Ende kam. Aber selbst ein Wunder hätte ihn nicht mehr retten können: sein endgültiger Wegang war unumgänglich. Drei Stunden brachte Injall allein zur Unterzeichnung der Stellung seiner vielen Beträge.

Er war Direktor von 85 Gesellschaften, Vizepräsident von 65, Präsident von 11 gewesen.

Alle drei Chicagoer Gesellschaften benötigten ihm eine Pension von 6000 Dollar jährlich — den Göttern wird das Sterben leicht gemacht. Nachdem aber jetzt eine Untersuchungskommission festgestellt hat, auf welche betriebsförmige Weise der Konzern betriebsfähig wurde, will man Samuel Injall und seinen Bruder Martin zur gerichtlichen Verantwortung ziehen. Ob das gelingen wird, ist eine zweite Frage. Es folgt ein weiterer Weg von Kisten nach Chicago. Dr. K.

## Börsen, Märkte und Handel

### Berliner Getreidemarkt vom 20. Oktober

Sorten	197-199	197-199
Weggen	154-155	154-155
Weggen	154-155	154-155
Weggen	154-155	154-155
Weggen	154-155	154-155
Weggen	154-155	154-155
Weggen	154-155	154-155
Weggen	154-155	154-155
Weggen	154-155	154-155
Weggen	154-155	154-155
Weggen	154-155	154-155

## Treibfisch-Lincoln — von Brüssel zurück nach Berlin

### Der internationale Weg des „Unheimlichen“

#### Eigener Bericht

Brüssel, 20. Oktober.

Der bekannte buddhistische Mönch Treibfisch-Lincoln wurde am Mittwoch in Brüssel verhaftet und aus Belgien ausgewiesen. Er soll am Nachmittag nach Berlin zurück.

Der Berichterstatter des „Sozialdemokratischen Pressebüros“ hatte Gelegenheit, mit ihm im Zuge von Brüssel bis Witten zu sprechen. Lincoln äußerte sich mit großer Offenheit über seine Lebensgeschichte, seinen Kampf gegen England während des Krieges und nach dem Krieg, seine Rolle im Kapp-Zug und seine Verhandlungen mit Ludendorff und den österreichischen und ungarischen Monarchen, ferner über seine politische Tätigkeit in China und schließlich über

seine Beziehung zum Buddhismus und seine Rolle als buddhistischer Mönch. Er sprach mit großer Entschiedenheit über die Art und Weise, wie er von den belgischen Behörden behandelt wurde und kritisierte dem Korrespondenten des „Sozialdemokratischen Pressebüros“ eine Erklärung, die er unterfertigt und in der es zum Inhalt heißt:

„Ich weiß natürlich, daß ich diese Behandlung der zuständigen Behörden der britischen Regierung zu danken habe, und die Zeit ist gekommen, wieder zu sprechen. Ich würde die britische Regierung, mich in Ruhe zu lassen, denn sonst wird die gerechte Strafe für ihre Willkür schnell über sie hereinbrechen. Es gibt etwas Stärkeres in der Welt als den britischen Geheimdienst, das ist die Ehrlichkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit, und die britische Regierung wird das bald erfahren.“

Er unterfertigte diese Erklärung mit Cho Kung, das ist sein chinesischer Name als buddhistischer Mönch. Auch sonst ließ er Drohungen aus, die englische Regierung und sagte, er sei nach Europa gekommen, um hier zu bleiben und eine rein geistliche Tätigkeit im Sinne des Buddhismus zu entfalten. Wenn die englische Regierung ihn aber weiter nicht in Frieden lasse, dann werde er nach allen Umständen und dafür sorgen, daß England aus allen hinausgejagt werde. Er habe die Macht dazu. Ueber die belgische Regierung sagte er: Wenn ich mich rächen wollte, könnte ich es leicht tun. Ich brauchte nur nach China zu telegraphieren, daß man einen buddhistischen Mönch auf diese Weise behandeln hat, und dann würden die kaiserlichen belgischen Missionare in China nicht mehr lange bleiben wollen.

## Oberbonze Goebbels

### Das Volk hungert — er gibt 1100 Mark für Sommerwohnung aus

#### Aus Berlin wird gemeldet:

Vor dem Berliner Arbeitsgericht fand dieser Tage ein Prozeß zwischen einer Dienstmädchen aus Caputh und ihrem Vorker wegen Lohnforderungen statt, aus dem eine Episode Wohnung erteilt. Zum Beweis der Tatsache, daß die Villa im Sommer gut vermietet gewesen ist, wurde folgende Diktatur vorgelegt:

„1100 Mark Miete für den Sommer 1932 von Frau Dr. Goebbels erhalten zu haben, bezeugt Frau E. Garbow, Caputh, den 21. Mai 1932.“

In seinem „Angriff“ beschimpft Goebbels jeden politischen Gegner als „verrottenen Döner“, während die Lebensweise der Haushälter als ein wahres Spartaerium hingestellt wird. Dazu paßt die Rechnung der Frau Goebbels demgegenüber. Sie entlarvt ein verlogenes Demagogentum.

## Hitler 1923

### An seine Aussprüche von damals darf nicht erinnert werden

#### Eigener Bericht

Stettin, 20. Oktober.

In Stop kam es im Verlauf einer deutschen Nationalen Wahlversammlung zu schweren Zusammenstößen mit Nationalsozialisten. Schwere Personen wurden zum Teil erheblich verletzt. Das Signal zu dem Tumult war ein Jäh-

hilfers vom November 1923: „Morgen haben wir in Deutschland die Monarchie oder ich bin tot.“ Die jähliche im Saal anwesenden Nationalsozialisten antworteten mit einem Tumult. Der nationalsozialistische Abgeordnete des Preussischen Landtages, Schöberle, eine Scherzrede gegen den Vorstehenden. Dann verließen die Nationalsozialisten die Rednertribüne zu härmern. Mehrere Personen, darunter der Abgeordnete Gyseler wurden verletzt.

## Nazis als Monarchisten

#### Eigener Bericht

Leipzig, 20. Oktober.

Hitler SA und der Stahlhelm brachten den Prinzessin Schöberle von Roburg und dem Prinzen Gustav Adolf von Schweden am Mittwochabend einen Anschlag. Die „jählichen Leute“ nahmen die „Ehrung“ von der Theatertribüne aus entgegen. Der Vorlesende des Festauschusses verteilte sich in seiner Ansprache zu dem Satz von der „Ehre und Ehre zu unseren angekommenen Herrschern, die wir uns auch durch die Ereignisse der Vergangenheit nicht rauben lassen“.

## Krengers Bruder verhaftet

#### Eigener Bericht

Stockholm, 20. Oktober.

Gegen Zerkens Krenger, der sich bisher unter Aufsicht der Kriminalpolizei befand, hat am Donnerstag ein Haftbefehl wegen Kontowiderrates erlassen

worden. Der Angeklagte ist beantragt in Untersuchungshaft übergeführt worden. Die erste Gerichtsverhandlung gegen ihn ist auf den 28. Oktober angesetzt.

## Neue Kämpfe im Gran Chaco

#### Eigener Bericht

New York, 20. Oktober.

Im Gebiet des Gran Chaco sind von neuem blutige Kämpfe ausgebrochen. 14.000 paraguayische Soldaten griffen die bolivianische Hauptstellung bei dem Fort Iruca an. Die Bolivianer weichen hier ab. Auf beiden Seiten gab es schwere Verluste.

## Kohlenarbeiterstreik in Spanien

#### Eigener Bericht

Paris, 20. Oktober.

Wie der „Reit Barillon“ aus Madrid meldet, droht im asturischen Kohlenrevier ein großer Streik auszubrechen. 35.000 Bergleute sollen die Arbeit einstellen. Allgemein nehme man an, daß bis dahin keine Einigung zwischen Arbeitern und Arbeitgebervereinigungen zu erreichen sein werde.

## Heraus zur zweiten Novemberschlacht!

### Bahn frei! Das Volk will an die Macht!

#### Liste zwei, Sozialdemokraten!